

Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: für Abnehmer 4.50 Litae, mit Zustellung 5.— Litae. Bei den Postanstalten: im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litae monatlich, 15.30 Litae vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Strafen, nicht gefällige Feiertage, Verkäufe usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgebietes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingekaufener Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Geschäftsleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech. Nummern 26 und 28 (Geschäftsstelle und Geschäftsleitung), Nr. 460 (Geschäftsstelle und Druckereibüro). Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der 11. Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; in den Memelgebieten und in Litauen 1.10 Pfennig, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Rabatt. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in ständiger Währung basiert auf dem Kurs von Litae 10 = 1 U. S. D. Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Kontrakt, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsangelegenheiten mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Sührende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 21 Memel, Mittwoch, den 25. Januar 1933 85. Jahrgang

Wieder deutsche U-Boote?

Englische Objektivität beantwortet die Frage mit: „Entweder — oder!“

cnb. Berlin, 24. Januar.

Das Präsidium der Abrüstungskonferenz in Genf hat sich, stets der Linie des geringsten Widerstandes folgend, zunächst mit zweitrangigen Fragen beschäftigt, wobei die Welt das Schauspiel erlebte, daß ein Vertreter der kleinen Entente, der gleichzeitig Generalberichterstatter der Konferenz ist, seine Stellung zu einem geschmacklosen Angriff auf die Idee des Minderheitenabkommens mißbrauchte. Er ist zu nehmen, daß diese Erscheinungen eines falsch verstandenen internationalen Parlamentarismus ist im Augenblick die Entwicklung der öffentlichen Meinung in den für die Abrüstung hauptsächlich maßgebenden Staaten. Die heute aus England vorliegenden Presse-Äußerungen zeigen, daß man dort beginnt, den praktischen Einzelheiten der aus der deutschen Gleichberechtigung zu ziehenden Folgerungen Aufmerksamkeit zu widmen. Der Marinekorrespondent des „Daily Telegraph“ bezeichnet es in einem Artikel als

behaupten, „daß das Verhalten solcher Denunzianten moralisch höher zu bewerten sei, als die Klagen der Minderheitenvertreter.“

Deutschlands Vertreter, Votschaster Nabolun, trat diesen Behauptungen Benesch's auf das schärfste entgegen; er wies mit allem Nachdruck darauf hin, daß diese beiden Kategorien von Personen gar nicht in einem Atemzuge genannt werden dürfen. Zwischen dem Verhalten der Minderheiten und jener Denunzianten bestehen die größten grundsätzlichen Unterschiede, von denen wohl der hauptsächlichste darin besteht, daß die Minderheitenvertreter in ihren Beschwerden lediglich Rechte zwecks beschreiben, die ihnen in internationalen Minderheitenverträgen feierlich verbrieft worden sind.

Die Debatte endete mit der Beschlussfassung, dem Berichterstatter des Ausschusses Bourquin-Belgen und dem Vizepräsidenten Politis nochmals den Auftrag zu geben, eine juristische Regelung der Frage zu suchen. Man ist im Büro der Abrüstungskonferenz weitgehend der Meinung, daß eine solche Formel nicht gefunden werden kann. Eine Regelung dieser Frage im Sinne der Forderungen Benesch's wäre nach deutscher Auffassung mit Ansehung von Präzedenz an Landesverrat gleichzusetzen.

Aus der gestrigen Sitzung ist noch zu erwähnen, daß der Präsident die deutsche Delegation aufforderte, zu den Ausschussberatungen wieder ihre

Vertretungen zu ernennen. Henderson hofft, daß die Arbeiten der Konferenz materiell bis Ostern abgeschlossen werden können, und daß nach der Osterpause der Konventionssentwurf fertiggestellt und angenommen werden kann, mit dem die erste Phase der Abrüstungskonferenz abgeschlossen werden soll. In weiteren Kreisen der Abrüstungskonferenz wird dieser Optimismus als verfrüht bezeichnet.

„Zwei ungeheure Hindernisse beseitigt“

wtb. London, 24. Januar

Der Genfer Korrespondent der „Times“ meldet zu dem Wiederzusammentritt der Abrüstungskonferenz: Henderson hofft, daß noch vor Ostern eine Konvention unterzeichnet werden wird, da die Ende vorigen Jahres erzielte Vereinbarung über die deutsche Gleichberechtigung zwei ungeheure Hindernisse für die Verhandlungen beseitigt hat. Wenn neue Besprechungen in ähnlicher Richtung eine allgemeine Verständigung der fünf Mächte über die Abrüstungspolitik zeitigen würden, würde dies einen starken Antrieb für die Arbeit des allgemeinen Abrüstungsausschusses bedeuten. Es wird ausgegeben, daß die Premierminister von England und Frankreich wahrscheinlich anwesend sein werden, an solchen Besprechungen teilzunehmen, so vorteilhaft dies auch wäre. Es könnte vielleicht möglich sein, Käufer-Konferenzen zu veranstalten, die gute Ergebnisse zeitigen würden.

Der Pariser Korrespondent der „News Chronicle“ hält es für „nicht unwahrscheinlich“, daß die britische Regierung einen neuen Abrüstungsvorschlag machen wird.

zu nehmen. Irgendwelche Entscheidungen, oder die Annahme von Entscheidungen, sind nicht vor der zweiten Hälfte dieser Woche zu erwarten.

Hitler abgereist

cnb. Berlin, 24. Januar. Hitler hat gestern Abend Berlin verlassen.

Der Dank an die Berliner Schupo

cnb. Berlin, 24. Januar. Der Berliner Polizeipräsident hat durch einen Erlaß den Beamten der Politischen und Schutzpolizei für ihre Pflichterfüllung und erfolgreiche Arbeit am letzten Sonntag seinen Dank und seine besondere Anerkennung ausgesprochen. „Die Berliner Polizei hat erneut bewiesen“, heißt es in dem Erlaß u. a., „daß sie pflichtgemäß Erlaubtes schützt und Verbotenes verhindert, nicht aber umgekehrt Erlaubtes verbietet, weil ordnungswidrige Elemente es zu führen drohen. Mit solchem falschen Verfahren würde sich die Polizei zwar für den Augenblick ihre Sache leicht machen, auf die Dauer aber der Staatsautorität schaden.“

G. P. D. appelliert an die R. P. D.

cnb. Berlin, 24. Januar.

Der „Vorwärts“ ruft unter dem Motto „Berlin bleibt rot!“ zu einer sozialdemokratischen Massenkundgebung am Sonntag, dem 29. Januar, auf, um gegen die Provokationspolitik der Regierung, gegen den Döhlke-Standal der Militionengehenke an die Junker, für Demokratie und Sozialismus, für die Einheit der Arbeiterklasse“ zu demonstrieren.

Das Blatt schreibt zu diesem Aufruf unter Hinweis auf die nationalsozialistische Kundgebung am vergangenen Sonntag:

„Zwei Fragen ergeben sich; die erste lautet: Steht jetzt nicht auch die R. P. D. ein, daß schmerzhafte Kraftproben nicht genügen, um eine wirkliche Arbeiterpolitik zu treiben? Und die zweite: Kann die R. P. D. auch nach dem 22. Januar, an dem sie den wirklichen Feind der Arbeiterklasse, der faschistischen Reaktion, ins Auge gefaßt hat, noch immer wie bisher in der Sozialdemokratischen Partei ihren Hauptfeind erblicken? Wir demonstrieren am nächsten Sonntag für die Einheit der Arbeiterklasse im Kampf gegen die Reaktion. Klassenkampf! Nicht Bruderkampf! Proletarier Deutschlands, vereinigt euch!“

Die verhafteten Brüner Faschisten

wtb. Brünn, 24. Januar. Bei der hiesigen Polizeidirektion wurde gestern den ganzen Tag über das Verhör der Teilnehmer an dem faschistischen Ueberfall auf die Kaserne des 43. Infanterieregiments fortgesetzt. Der verhaftete Führer der tschechoslowakischen Faschisten, der ehemalige General und Abgeordneter Gajda ist gestern vormittag von einer Gendarmereieskorte der Brüner Polizeidirektion ausgeliefert worden. Wie festgestellt wurde, war Gajda am vergangenen Freitag in Brünn und hatte bei dieser Gelegenheit Unterredungen mit den dortigen Faschisten. Unter den zahlreichen Verhafteten befindet sich auch ein Beamter der Landespfandleihanstalt in Brünn namens Ruzicka, der in der faschistischen Partei führend tätig ist. Auch die Brüner Militärbehörden haben zwei Personen verhaftet, und zwar den Führer des Zefal, der kurz vor dem Ueberfall auf die Kaserne mit dem Anführer des Ueberfalls, dem Reserveoberleutnant Kobzinec, gesprochen hatte, und dem Rittmeister Jakub, der ebenfalls mit Kobzinec verkehrte.

Titulescu schwer erkrankt

wtb. Budapest, 24. Januar. Laut „Pester Lloyd“ ist der rumänische Außenminister Titulescu in Elnaia plötzlich an einer Mittelohrentzündung schwer erkrankt.

Riefenbrand am Schwarzen Meer

wtb. Sofia, 24. Januar. In Mesemrija am Schwarzen Meer ist ein Riefenbrand ausgebrochen, der die ganze Stadt zu vernichten droht.

7000 Tonner in Seent

wtb. Halifax, 24. Januar. Der britische 7000 Tonnen-Dampfer „City of Delhi“ hat 250 Meilen südlich von Cape Race sein Steuer verloren. Zwei Schlepper sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Hope der Unwahrheit beschuldigt

Bern, 23. Januar. Gegen die englischen Flieger Hope und Hirden, die nach dem vermissten Australienflieger Dinkler gesucht haben, werden heftige Vorwürfe unwarhrer Berichterstattung gerichtet.

Präsident Roosevelt wünscht

Die offizielle Einladung Amerikas an England zur Schulden-Ausprache

wtb. London, 24. Januar. Vom englischen Außenministerium wurde gestern folgende offizielle Bekanntmachung mitgeteilt: Staatssekretär Stimson verständigte den britischen Votschaster dahingehend, daß Roosevelt es begrüßen würde, die Vertreter Großbritanniens Anfang März empfangen zu können, um mit ihnen das Schuldenproblem zu besprechen. Roosevelt wünscht, daß mit dieser Diskussion gleichzeitig eine Aussprache über die Weltwirtschaftsproblems stattfinden, die insfolgedessen auch englische Vertreter einfinden werden müßten, um über Maßnahmen zur Verbesserung der Weltwirtschaftsfrage zu beraten.

Gründlichste Prüfung notwendig

wtb. London, 24. Januar. Die maßgebenden politischen Kreise Englands sind, wie „Reuter“ erfährt, der Ansicht, die amerikanische Einladung mit ihrer Verknüpfung der Schulden- und Wirtschaftsprobleme gehe weit über das hinaus, was von der englischen Regierung angeregt wurde. Man nimmt deshalb an, daß die Einladung noch gründlich geprüft wird, und glaubt, daß sich vielleicht eine nochmalige Verbindung mit dem englischen Votschaster in Washington als notwendig herausstellen dürfte. Aus diesem Grunde hat sich der gestrige Kabinettsrat noch nicht mit der Einladung befaßt.

Arbeit am Schlussbericht

wtb. Genf, 24. Januar. Der Kennzeichnerauschuß hat gestern, nachdem seine Vermittlungsaaktion im japanisch-chinesischen Konflikt, die er auf Grund des Artikels 15 Absatz 3 des Völkerverbundpaktes unternommen hatte, gekheitert ist, mit der Vorbereitung des Schlussberichts an die außerordentliche Völkerverbundversammlung begonnen. Das Völkerverbundsekretariat hatte einen Entwurf ausgearbeitet, der aber vom Ausschuh als Diskussionsgrundlage nicht angenommen wurde. Man beschloß, einen Unterausschuß einzusetzen, der zunächst den Entwurf des allgemeinen Teiles des Berichtes ausarbeiten soll. Dem Unterausschuß gehören an: Deutschland, England, Frankreich, Italien, Spanien, Belgien, Schweden, die Tschechoslowakei und die Schweiz.

Es bleibt bei den Gerüchten

Nicht allzu ernst zu nehmen — Die entscheidenden Verhandlungen „immer noch nicht ganz im Gange“

cnb. Berlin, 24. Januar.

In den gestrigen Berliner Abendblättern ist das große Rätselraten der vorigen Woche über die innerpolitische Entwicklung fortgesetzt worden. Es wird über alle möglichen Besprechungen berichtet, die stattgefunden haben sollen. Sicher ist aber nur, daß, wie gestern mittag auch halbamtlich bekannt gegeben wurde, Reichskanzler v. Schleicher dem Reichspräsidenten von Hindenburg über die politische Lage und den Stand der Arbeitsbeschaffung Bericht erstattet hat. Alles andere ist Gerücht, so daß man gut tut, alle diese Dinge mit großer Reserve aufzunehmen. Die eigentlichen Verhandlungen, die die Möglichkeit einer arbeitsfähigen parlamentarischen Mehrheitsbildung feststellen sollen, sind immer noch keineswegs ganz im Gange. Vielmehr hat bisher nur eine unverbindliche Unterhaltung zwischen dem Zentrumsabgeordneten Dr. Bell

und dem Nationalsozialisten Dr. Frid stattgefunden, ohne daß aber irgendwelche Ergebnisse dieses Gesprächs bereits zu erkennen wären. Im Zentrum geht das Bestreben offenbar dahin, den Gedanken des Staatsnotstandes anzuschalten, von dem in den letzten Tagen und gestern Abend z. B. auch wieder im Leitartikel der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ viel die Rede ist. In den Abendblättern wird auch von einer Unterredung Hitlers mit Strasser gesprochen, die angeblich erst in Berlin stattfinden sollte und nun für München vorgesehen sein soll. In gut unterrichteten nationalsozialistischen Kreisen wird dieses Gerücht aber nicht sehr ernst genommen.

So bleibt eigentlich nur übrig, daß das Gerüchspiel, das in den letzten Wochen in der Presse vorherrschte, sich fortsetzt, und nach Ansicht ruhig denkender politischer Kreise tut man gut, dieses ganze Durcheinander von Gesprächen, Unterhaltungen und Möglichkeiten nicht allzu ernst

Benesch greift an und — daneben

Wieder einmal unverantwortliche Gehe gegen die Minderheiten

wtb. Genf, 24. Januar.

Das Büro der Abrüstungskonferenz hat gestern seine Arbeiten unter dem Vorsitz Hendersons wieder aufgenommen. Eine längere, lebhaft entwickelte sich über die Frage der Immunität solcher Personen, die der Abrüstungskonferenzkommission Mitteilungen über angebliche oder tatsächliche Verstöße ihrer Regierungen gegen die Bestimmungen der Abrüstungskonvention machen würden. Wie es noch erinnerlich sein dürfte, ist seinerzeit von einem Ausschuh festgestellt worden, daß es unmöglich sei, dieser Frage eine einwandfreie Form zu geben.

Der tschechoslowakische Außenminister Benesch setzte sich mit härtester Entschiedenheit für einen Landesvertreter Paragraphe ein.

Benesch vertiefte sich dabei sogar in der Ungehörlichkeit, die Beschwerden der Minderheitenvertreter mit den Anzeigen der meist recht fragwürdigen Denunzianten auf die selbe Stufe zu setzen.

In seinem Ueberreifer beging er dann noch die nicht mehr zu übersehende Geschmackloskei, zu

Wieder eine bayerische Kraftrede

Ministerpräsident Held spricht vom „Bettelsystem“ und „Reichsschnappfad“

omb. Herzogenaurach, 24. Januar.

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held hielt gestern auf der Generalversammlung des Oberfränkischen Christlichen Bauernvereins eine Rede, in der er u. a. auf das Verhältnis von Reich und Ländern einging. Die Tatsache, daß die deutschen Länder keine eigenen Einnahmen hätten und dadurch in ihren Ausgaben beschränkt seien, müsse als „Bettelsystem“ bezeichnet werden, das zum Ruin der Länder führen müsse. Mit diesem System wolle man die Hoheit der Länder ausschließen, wenn nicht gar verschlagen. Man müsse fordern, daß den Ländern, vor allem Bayern, die finanzielle Hoheit in vollem Umfang wieder zurückgegeben werde. Wenn Bayern nicht selbst fest auf eigenen Füßen stünde, so wäre es vielleicht schon längst im „Reichsschnappfad“ verschwunden. Eine Revision der Weimarer Verfassung sei wohl notwendig, aber nur nach der Richtung hin, daß den deutschen Ländern wieder mehr Eigenleben gegeben werde.

Man intrigierte in Berlin hin und her, anstatt Staatspolitik zu treiben. Als das traurigste sei die letzte Berliner Rede Hitlers zu bezeichnen, in der dieser den Enthusiasmus der Fanatiker gepriesen habe. Vor allem sei vor dem Schlagwort „überlebter Parlamentarismus“ zu warnen, das von gewissen Leuten in das Volk hineingetragen werde, die die Herrschaft im Staate wieder in die Hände bekommen möchten, die ihre Vorfahren jahrhundertlang nicht zum Segen des Volkes ausgenutzt hätten.

Politik mit dem Messer — S. A. Mann erstochen

omb. Hamburg, 24. Januar. Wie das „Hamburger Fremdenblatt“ aus Kassel meldet, wurde am Montag in dem Dorfe Eiserfeld (Bezirk Kassel) der 23jährige S. A. Mann Joseph Hohmann durch drei Messerstiche, von denen einer ins Herz traf, erstochen. Der Täter ist der 20jährige Landwirt Köhner, der kurz vor der Bluttat mit dem Erstochenen, der der einzige Sohn eines kleinen Landwirts ist, eine heftige politische Auseinandersetzung hatte. Köhner, der dem Zentrum angehören soll, wurde bald nach der Tat verhaftet.

Das Opfer des französischen Nachrichtendienstes

omb. Leipzig, 24. Januar.

Wegen versuchten Landesverrats in Lateinlett mit verurteiltem Verbrecher des schweren Diebstahls wurde der 34jährige Gefreite Friedrich Ebding aus Holzwickede-Hörde am Montag vom Reichsgericht zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus, Entfernung aus dem Heere verurteilt. Ein mitangeklagter 23jähriger früherer Reichswehrangehöriger wurde freigesprochen. Beide Angeklagte sind Mitglieder der kommunistischen Partei. Die dreitägige Verhandlung war aus Gründen der Staatssicherheit unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt worden. Ebding wurde überführt, daß er in der Nacht zum 19. Oktober 1931 als aktiver Soldat in die Jägerkaserne in Goslar einzubrechen versucht hatte, um militärische Informationen dem französischen Nachrichtendienst zur Verfügung zu stellen. In der Urteilsbegründung stellte der Senat fest, daß der verurteilte Einbruch aus Eigenem begangen wurde, andererseits, daß die Tat in schwerer Trunkenheit begangen worden sei.

Deutsche Kriegsschiffe werden nach England fahren?

omb. London, 24. Januar. „Daily Telegraph“ glaubt melden zu können, daß baldigerweise ein deutsches Geschwader im Laufe dieses Sommers England einen Besuch abstatten werde. Die deutschen Kriegsschiffe würden vielleicht während der Regattawoche von Cowes im August nach Spithead kommen. Endgültiges sei allerdings noch nicht vereinbart worden.

Die Kriegserlebnisse einer Fahne ...

omb. Berlin, 24. Januar. Ueber die wieder-gefundene Fahne des III. Garderegiments, über deren Rückgabe an den Reichspräsidenten von Hindenburg die ehemaligen französischen Frontkämpfer bei der französischen Regierung vor-

stellig geworden sind, berichtet „Echo de Paris“: Ein Arbeiter habe die Fahne bei Erdbarbeiten an der Eisenbahn in einem geöffneten Massengrab entdeckt. Er habe sie Bayern übergeben, die nach Kriegsende nach Saint Leonard zurückkehrten. Aus Versehen sei ein Teil der Fahne, und zwar eine Ecke in Größe eines Taschentuches, die ein Wappen mit einer Krone und die Initialen des Regiments zeigte, von den Bayern behalten worden. Nachdem sie jetzt durch die Zeitungen erfahren hätten, welche Bedeutung die Trophäe besitzt, hätten sie beschlossen, sie in Reims abzugeben. Sie werde an das Kriegsministerium weitergeleitet werden.

Wer wird litauischer Gesandter in Riga?

Der Gesandte Dailide nach Reval verlegt

ss. Kaunas, 24. Januar.

„Ela“ zufolge wird der gegenwärtige litauische Gesandte in Riga Bronislaw Dailide nach Estland verlegt, die estländische Regierung hat bereits ihre Zustimmung erteilt. Dailide wird sich in der zweiten Hälfte des nächsten Monats nach Estland begeben.

Wer zum neuen Gesandten in Riga ernannt werden wird, ist hier noch nicht bekannt. In den hiesigen politischen Kreisen wird Riga im Hinblick auf die Aktivität der polnischen Außenpolitik in den baltischen Staaten als ein wichtiger Gesandtenposten betrachtet. Wie wir hören, wurde dem ehemaligen Gouverneur, Oberst Mertys, vorgeschlagen, nach Riga zu gehen. Oberst Mertys aber, der jetzt die Anwaltspraxis in Kaunas ausübt, soll aber keine Neigung zeigen in den Außenposten einzutreten, so daß seine Kandidatur wenigstens jetzt mehr als problematisch erscheint. Unter den anderen genannten Kandidaten wird auch der Name des jetzigen Direktors der Litauischen Telegraphen-Agentur Dr. Eduard Turauskas erwähnt, der zweifellos zu den fähigsten politischen Beamten der jüngeren Generation in Litauen gezählt werden kann. Dr. Turauskas ist aber nicht ein Mann des Regimes und macht aus seiner Zugehörigkeit zu der christlich-demokratischen Gedankenwelt kein Geheimnis, so daß es sehr fraglich ist, ob seine Kandidatur ernstlich in Erwägung gezogen werden wird.

Tanzvergügen mit Revolvergeschüssen

Es kam zur Schlägerei zwischen einer Jagdgesellschaft und Dorfbewohnern — Zwei Tote

omb. Hamburg, 24. Januar.

Wie aus Rothenburg in Hannover gemeldet wird, ist es zu einem verhängnisvollen Zusammenstoß zwischen Angehörigen einer Hamburger Jagdgesellschaft und Dorfbewohnern in Soehlingen gekommen, der zwei Menschen das Leben gekostet hat. Die Hamburger Jagdgäste gerieten auf einem dortigen dörflichen Tanzvergügen mit jungen Mädchen in einen Streit, aus dem sich eine Schlägerei entwickelte. Der besonders hart bedrängte Chauffeur der Jagdgesellschaft zog schließlich seinen Revolver und gab mehrere Schüsse ab. Der angebl. an dem Vorfalle unbeteiligte Dienstknecht Vanzmann aus einem Nachbarort wurde sofort getötet. Der Gastwirt Möhrmann erlitt so schwere Verletzungen, daß er wenige Stunden nach dem Vorfalle starb. Der Chauffeur, der zunächst mit seinem Wagen zu entkommen versuchte, ist verhaftet worden und befindet sich in Rothenburg.

B. V. G. Geldräuber gesteht zweiten Raubüberfall

omb. Berlin, 24. Januar. Durch die Festnahme des B. V. G. Geldräubers Billy Krebs ist es gelungen, auch den am 18. Mai vergangenen Jahres auf das Lokal von Toppelmann in Mariendorf verübten Raubüberfall aufzuklären. Krebs hat gestanden, mit dem noch flüchtigen Hohenstein und dem bereits festgenommenen Hildebrand den Überfall ausgeführt zu haben. Bei dem Überfall war der Profurst Sauer erschossen worden.

Gebrüder Rotter auf „Auslandsreisen“ ...

Dr. B. Berlin, 28. Januar. Man hat sich mit Recht über die Nachsicht gewundert, mit der die Brüder Rotter vom Berliner Polizeipräsidium behandelt worden sind. Jetzt stellt sich, wie die „Deutsche Zeitung“ berichtet, heraus, daß an solcher



J. C. Riessersee Deutscher Eishockey-Meister

Am Sonnabend und Sonntag sind in München die Spiele um die Deutsche Eishockey-Meisterschaft ausgetragen worden. Den Meistertitel holte sich J. C. Riessersee, der den Berliner Schlittschuh-Club im entscheidenden Treffen nach hartem Kampf mit 2:1 schlagen konnte. Bemerkenswert ist der Erfolg des B. f. L. Raitenburg, der sich einen vierten Platz sichern konnte.

Deutscher Schwimmer erzielt Weltrekord

Ueber 500 Meter Brust hat Schwarz-Göppinger mit 7:33,1 Minuten einen neuen Weltrekord erzielt. Die bisherige Bestzeit war von dem Finnen Meingold aufgestellt und um 7/8 Sekunden schlechter.

Die 13 jährige Maxie siegreich

Maxie Herber-München holte sich am letzten Sonntag in Oberdorf auch den Titel einer bayerischen Kunstlaufmeisterin, nachdem die 13 jährige erst vor acht Tagen Deutsche Meisterin geworden war.

Deutscher Schnelllaufmeister heißt Sandtner

Deutscher Eisschnelllaufmeister wurde in Uttona zum ersten Male der Münchener Sandtner, der drei von den vier Läufen als Sieger beendete. Sein härtester Gegner war der Titelverteidiger Barwa, Berlin. Sandtner stellte seinen Sieg durch den Gewinn der beiden Läufe am Sonntag über 1500 Meter in 2:34 und über 10000 Meter in 19:32,5 sicher.

Schweiz schlägt Holland 2:0

Der Fußball-Länderspiel Holland — Schweiz wurde am Sonntag bei schönem Winterwetter vor 20000 Zuschauern im Amsterdamer Stadion ausgetragen. Die großen Hoffnungen der Holländer auf einen weiteren Sieg ihrer Mannschaft, die bekanntlich Deutschland in Düsseldorf schlagen konnte, gingen nicht in Erfüllung. Die Holländer wurden mit 0:2 geschlagen.

Auf Sternfahrt nach Monte Carlo

Die Teilnehmer an der Sternfahrt nach Monte Carlo, die in Reval und Riga gestartet sind, haben die erste Strecke, die über Lettland und Litauen nach Königsberg führte, überraschend schnell zurückgelegt. Die Wagen sind in den ersten Morgenstunden des letzten Sonnabend gestartet und der erste Fahrer, Lord Clifford, traf bereits Sonnabend, abends um 11 Uhr, in Königsberg ein, dicht gefolgt von dem vorjährigen Sieger der Fahrt, dem Franzosen Lavalette, als dritter kam der erste deutsche Teilnehmer an, der Berliner Linke, der in Riga gestartet ist. Unter den Teilnehmern befinden sich eine ganze Reihe von Damen; die Mehrzahl der Teilnehmer ist englischer und französischer Nationalität. Bis Sonntag früh hatten 23 Fahrer die Königsberger Kontrollstelle passiert. Der erste Wagen wurde bereits Sonntag um 5:15 Uhr früh wieder auf die Reise geschickt. Einige Teilnehmer sind bereits auf der ersten Strecke ausgeschieden; besonders Peck hatte der Engländer Hobbs, der zwischen Reval und Riga sein Fahrzeug verloren hatte und aus diesem Grunde ausscheiden mußte. Die zurückgelegte Strecke von Reval nach Königsberg ist rund 750 Kilometer lang und hat zum Teil über außerordentlich schlechte Wege geführt. Die Engländerin Brown, die im Vorjahre einen ersten Preis erringen konnte, hatte bereits auf der Einfahrt bei Schaulen einen Zusammenstoß mit einem Fuhrwerk, bei dem ihr Wagen zertrümmert worden ist und die Fahrerin sich Verletzungen zuzog.

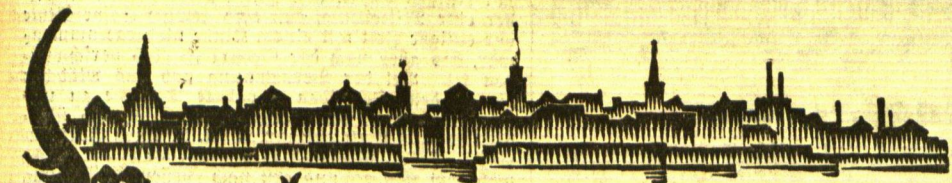
Ein Konkurrent Rohrbachs?

Berlin, 23. Januar. „United Press“ meldet aus Miami (Florida): Zu den aus Deutschland kommenden Meldungen über die Erfindung eines propellerlosen Motorflugzeugs durch den bekannten Konstrukteur Adolf Rohrbach, das eine vollkommene Umwälzung der Flugtechnik darstellen soll, erklärt der Erfinder Professor Norman Anderson, daß er ein solches propellerloses absturzsicheres Flugzeug, wie es in den Meldungen aus Berlin beschrieben wird, schon konstruiert und sich alle Patente gesichert habe.

Die nationalsozialistische Horst-Wessel-Kundgebung in Berlin



Bild 1: Auf dem Nikolai-Kirchhof in Berlin fand am Sonntag die Weihe eines Gedenksteines für den vor zwei Jahren ermordeten nationalsozialistischen Sturmführer Horst Wessel statt. Unter Bild zeigt Adolf Hitler bei der Weihe des Steines. Bild 2: Um den Aufmarsch der vielen Tausende SA-Leute zu sichern, traf die Polizei umfangreiche Maßnahmen. Unser Bild zeigt Abperrungen der Polizei auf dem Bülowplatz. Die Massen der SA-Leute auf dem Bülowplatz vor dem Abmarsch nach dem Kirchhof. Im Hintergrunde das Karl-Liebknecht-Gebäude, der Sitz der kommunistischen Partei.



Memel, 24. Januar

Aufruf zum Werk der Nächstenliebe

Die bittere Not dieses schweren Winters hat warmherzige Menschen veranlaßt, Schritte zur Verringerung der äußersten Not zu unternehmen. Arbeitslosen Familien mit zahlreicher Kinderzahl soll dadurch geholfen werden, daß ihre Kinder an Tischen menschenfreundlicher Mitbürger gesättigt werden. Die Fürsorgestelle des Memelländischen Vereins gegen den Alkoholismus, die in der heutigen Ausgabe unserer Zeitung einen Aufruf zur Bepfehlung armer Kinder erläßt, hat eine Vermittlungsstelle eingerichtet, damit die Wünsche der Gastgeber weitgehend berücksichtigt werden können, auch in Bezug auf Alter, Geschlecht und Konfession. Sollten miltätige Mitbürger aus irgendwelchen Gründen einen Freiplatz am Tisch nicht gewähren können, so ist die Fürsorgestelle bereit, Geldspenden entgegenzunehmen und Kinder in Speisekäufern verpflegen zu lassen. Der so oft schon bewiesene soziale Sinn unserer Bürger wird ohne Zweifel auch in diesem Falle sich gerne betätigen. Meldungen, mündlich, schriftlich oder telephonisch (Nr. 652) werden an die Geschäftsstelle des Memelländischen Vereins gegen den Alkoholismus, Marktstraße 26, erbeten.

Die Aufnahme von schulpflichtigen Kindern für die Volksschulen

Die Aufnahme der Eltern schulpflichtig werden Kinder in die Volksschulen erfolgt am Montag, dem 30. Januar, von 8 Uhr vormittags ab in den einzelnen Volksschulen. Näheres ist in einer Bekanntmachung des Magistrats im Anzeigenteil gesagt.

Gleichzeitig bittet uns der Magistrat, darauf hinzuweisen, daß sich die Schulpflicht auch auf Kinder von Ausländern erstreckt, die sich dauernd hier aufhalten. Auch solche Kinder, deren Eltern nicht in Memel wohnen, die aber länger als drei Monate der Hausgenossenschaft eines Einheimischen angehören, unterliegen der Schulpflicht. Für die Erfüllung der Schulpflicht sind die gesetzlichen Vertreter der Kinder (Eltern, Vormünder, Pfleger) sowie diejenigen verantwortlich, deren Hausgenossenschaft die Kinder angehören.

Falls Kinder wegen Krankheit oder großer Schwächlichkeit der Schule nicht zugeführt werden können, sind Anträge um Zurückstellung vom Schulbesuch beim Stadtschulamt — Rathaus Zimmer 36 — unter Einreichung eines schulärztlichen Attestes bis spätestens 15. Februar anzubringen. Die Eltern derjenigen Kinder, die vom Schulbesuch nicht zurückgestellt sind und bei Schulbeginn zum Unterricht nicht erscheinen, werden wegen Schulversäumnis zur Verantwortung gezogen. Sämtliche Kinder — Knaben wie Mädchen — müssen der Grundschule (Volksschule) zugeführt werden.

*** Spielplanänderung im Stadt. Schauspielhaus.** Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß infolge plötzlicher Erkrankung von Frau Pitt u. d. Seydt die heutige Dienstadt-Abonnementvorstellung von „Herodes und Mariamme“ ausfallen muß. Das Theater bleibt heute, Dienstag, geschlossen; ob die morgige Mittwochs-Abonnementvorstellung gegeben werden kann, wird in der morgen, Mittwoch, erscheinenden Nummer des „Memeler Dampfboot“ bekannt gegeben. Alle ausgefallenen Abonnementvorstellungen werden nachgeholt.

*** Verhaftung einer Kommunistin.** Auf dem Memeler Bahnhof wurde an einem der letzten Abende die 21 Jahre alte Kommunistin Olga Bielmaczki verhaftet. Bei ihr wurden mehrere kommunistische Auftragsgegenstände. Der Mann der Bielmaczki soll in Polen wohnen. Die Bielmaczki ist vor kurzem aus Varena, im besetzten Litauen, hierher gekommen.

*** Die Feuerwehr wurde heute morgen kurz nach 8 Uhr nach der Holzstraße gerufen, wo in einem Schuppen der Firma Hoagard u. Schulz ein kleines Feuer entstanden war. Der Brand konnte von der Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht werden.**

*** Diebstähle.** In der letzten Zeit ist von einem unverschlossenen Boden des Hauses Große Sandstraße Nr. 14 ein Bettgestell entwendet worden. Außerdem haben die Täter noch einzelne Wäschstücke mitgenommen. — Auf dem Sonnabendmarkt wurden einer Frau ein schwarzes Lederportemonnaie, in dem sich 36 Lit., ein Ausweis und ein Taschentuch befanden, aus der äußeren Manteltasche gestohlen. Die Kriminalpolizei bittet hierzu um sachdienliche Angaben.

*** Polizeibericht für die Zeit vom 15. bis 21. Januar.** Als verloren sind gemeldet: eine goldene Damenarmbanduhr, ein goldenes Kettenarmband, eine schwarze Stoffhandtasche mit Paß für Marie Schüssel-Baron und Portemonnaie, eine leberne Tasche mit Zulassungspapieren für 6/30 Wanderer-Wagen Nr. I C 19385 und Steuerkarten für das Auto, Quittungen der Grenzstelle Pogegen; ein Paß mit Kinderfoto, eine Pelzdecke, eine Schlüsseltasche mit Schlüsseln. — Als gefunden sind gemeldet: ein weißes Schuh, ein brauner Hund, eine Sporthose, eine braune zer-

rissene Jacke und zwei dunkle zerrissene Arbeits-hosen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 23. Januar 1933

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Jolubs Guldvis von hier.

Gestorben: Kaufmannsrau Ella Jette Kaban, geb. Petus, 80 Jahre alt, Schmiedewitwe Dittke Frischmann, geb. Goerke, 89 Jahre alt, Rentempfänger Janis Wajohrs, 68 Jahre alt, von hier.

Ein Terrorakt aus dem Wahlkampf vor Gericht

Der Ueberfall auf einen Landespolizeibeamten

Zwei Angestellte der Hafenverwaltung erhalten je zwei Monate Gefängnis

In der Nacht zum 27. April 1932, also sieben Tage vor den Wahlen zum Memelländischen Landtag, durchzogen zahlreiche Trupps die Straßen der Stadt. Sie warfen Plakate der Volkspartei um und rissen deren Plakate ab; anstelle dieser Plakate klebten sie Aufrufe und Stimmzettel der großlitauischen Parteien an. In derselben Nacht wurde auch ein Angriff auf das „Memeler Dampfboot“ unternommen und das Verlagsgebäude mit Teer sozusagen überschwemmt. Ein Beamter der Landespolizei, L., der sich außer Dienst befand und mit noch einem Bekannten in Zivil durch die Straßen spazierte, bemerkte in der Nähe des Nationaldenkmals einen größeren Trupp Männer, die anscheinend Plakate von den Wänden abreißen wollten. Als er an sie herantrat, wurde er von ihnen umringt und von einigen Männern gefesselt. Darauf schickten sie ihn zur Grenzpolizeiwache nach der Holzstraße. Auch unterwegs wurde der Beamte noch geschlagen.

Mit dieser Angelegenheit beschäftigte sich am heutigen Dienstag das Memeler Schöffengericht, da der mißhandelte Polizeibeamte L. Strafantrag gestellt hatte. Zu verantworten hatten sich ein gewisser Ingenieur Buntins und ein Sekretär Patas, die beide bei der Memeler Hafenverwaltung beschäftigt sind. Außerdem war von der Strafverfolgungsbehörde noch Anklage gegen drei Grenzpolizeibeamte erhoben worden. Diese drei Grenzpolizei-

Handelstrug, 24. Januar

*** Der Wochenmarkt.** Der Wochenmarkt war infolge der Kälte nur mittelmäßig besucht. Für Butter zahlten Händler bis 1,30 Lit und Hausfrauen 1,40—1,60 Lit je Pfund. Eier kosteten 19—20 Cent das Stück. Weizen kostete 15 Lit, Roggen 10—11 Lit, Hafer 8 Lit, Gerste 9—10 Lit der Zentner. Hühner sollten 80—90 Cent, Hähne 50 bis 60 Cent, Hefen 35—40 Cent je Pfund kosten. Hefche kosteten 90 Cent, Quappen 50—60 Cent, Zander 80 Cent je Pfund, kleine Stinte 3 Lit ein halber Scheffel. Ein Paar Ferkel waren für 25—28 Lit, Leberfische für 30—40 Lit das Stück und Schlagschweine für 40—45 Cent je Pfund Lebendgewicht zu haben.

beamten waren jedoch nicht erschienen. In einem Schreiben ihrer vorgesetzten Behörde war dem Gericht mitgeteilt worden, daß die Beamten nicht erscheinen könnten, da ihnen ein Dienstvergehen zur Last gelegt werde. Nach einer Entscheidung des Obertribunals gebieten derartige Delikte vor ein litauisches Gericht. Es wurde daher beschlossen, das Verfahren gegen die drei Grenzpolizeibeamten abzutrennen und vorerst gegen die beiden obengenannten Angeklagten zu verhandeln.

Der Angeklagte Patas bestritt, sich an dem Ueberfall auf den Landespolizeibeamten L. beteiligt zu haben, und erklärte, daß er erst später hinzugekommen wäre. Auch der Angeklagte Buntins wollte mit der Sache nichts zu tun haben. Er hätte nur gesehen, daß ein Mann von einem Trupp umringt worden sei.

Es wurden darauf mehrere Zeugen vernommen, darunter auch der Landespolizeibeamte L., der mißhandelt worden war. Er glaubte, in dem Angeklagten Patas bestimmt die Person zu erkennen, die ihn geschlagen hatte. Die übrigen Polizeibeamten wurden darüber befragt, ob der Landespolizeibeamte L. an dem betreffenden Abend angetrunken gewesen sei. Von Seiten der Grenzpolizei war nämlich behauptet worden, daß L. betrunken gewesen sei. Die drei Polizeibeamten erklärten, daß sie L. kurze Zeit vor dem Vorfall

getroffen und auch mit ihm gesprochen hätten, daß er aber auf sie nicht den Eindruck eines Angetrunkenen gemacht habe. Er sei nur ein wenig in angeregter Stimmung gewesen.

Nach etwa zweistündiger Verhandlung beantragte Oberstaatsanwalt Schwelms, den Angeklagten Patas zu zwei Monaten Gefängnis zu verurteilen, den Angeklagten Buntins aber freizusprechen, da seine Schuld nicht erwiesen sei. Das Gericht verurteilte jedoch beide Angeklagten zu je zwei Monaten Gefängnis.

Veranstaltungen am Mittwoch

Stadt. Schauspielhaus: „Herodes und Mariamme“, 8 Uhr. Apollo-Theater: „Man braucht kein Geld“, 5 u. 8 1/2 Uhr. Kammer-Theater: „Liebe in Uniform“, 2 1/2 Uhr. — Das Millionenelament, 5 und 8 1/2 Uhr. Capitol-Theater: „Die blonde Venus“, 2 1/2 Uhr. — „Der Hauptmann von Köpenick“, 6 und 8 1/2 Uhr.

Aus dem Radioprogramm für Mittwoch

Kaunas (Welle 1935), 16,30: Vortrag über Tierkrankheiten. 16,50: Nachmittagskonzert. 17,40: Oekonomisches Anschau. Situations. 18 und 18,40: Unterhaltung. 19,40: Konzert. 20,20: Haus und Frau. 20,40: Konzert. 21,10: Professionale Auslese der Jugend in Litauen. 21,30: Konzert. Königsberg-Gellsberg (Welle 217), 6,35: Schallplattenkonzert. 9,05: Schulfunkstunde (Wie die Franzosen anno 1807 in Elbing einmarschierten). 11,05: Landmaschinenkonzert (Mittwochsabendliche Maschinen und Geräte im landwirtschaftlichen Betrieb). 13,05: Konzert. 15,20: Praktische Witze und Erzählungen aus einer Hausfrau. 15,30: Kinderfunk (Kinderreize, erlebt und erzählt von Hildegard Diener). 16: Elternkunde (Aus Briefen berühmter Deutscher an ihre Eltern und Söhne). 16,30: Konzert (Musik von Schubert, Verdi, Haydn und Brahms). 17,50: Vortrag: Dichtungslehre. 18,30: Vortrag zur Volksgesundheitspflege: Wohnung, Kleidung und Seele. 19: Bridge-Unterricht. 19,25: Autorenkunde (Hans Fecht liest aus seinem Buch „Deutschland ohne Deutsche“). 20: Neue Werke für elektrische Musikinstrumente. 21: Friedrich von Flotow (Cuerstimm). 22,15: Tanzmusik. Königsberg-Werksbau „Deutsche Welle“ (Welle 1635): 9: Schulfunk: Hier ist die Heimat unseres Racheplans (Ein Hörbericht von der Weltener Racheindustrie für Schüler vom 12. Lebensjahre ab). 11,30: Vorträge für praktische Landwirte (Zeitgemäßer Karoffelbau). 12: Der junge Wagner (Schallplatten aus: „Der fliegende Holländer“, „Tannhäuser“, „Lohengrin“). 15: Kinderkunde: Was ihr wollt! 16: Vortrag: Hinter den Kulissen des Badrings. 17,10: Vortrag: Streifzug durch das Straß- und Bürgerliche Gesehbuch. 17,55: Tägliche Hauskonzert (Rudwig von Beehoven). 19: Französischer Unterricht. 19,30: Das Gedicht. 20: Neue Werke für elektrische Musikinstrumente. 21: Rudolf Blümmel spricht Märchen von Andersen. 21,30: Karl Erb singt. 22,45: Tanzmusik. Breslau-Gleinwitz (Welle 325), 14,05: Konzert (Wiener Walzer). 17,50: Konzert (Schlager u. a.). 18,40: Vortrag: Die Weihnachtsgeschichte und ihre Auswirkungen. 19,05: Abendmusik (Marsch). 20: Die Januarantate (in schlesischer Mundart). 21,10: Wunschkonzert. 22,50: Tanzmusik. 23,30: Von London: Tanzmusik. Frankfurt a. M. (Welle 259,3), 18,25: Stunde der Arbeit: Bessere Technik — bessere Menschen? 21: Operetten-Konzert. 23,30: Von London: Tanzmusik. Jülich-Dromminger (Welle 459,4), 19,45: „Don Pasquale“, Oper von Donizetti.

Der Lohnsteuerabzug

nach dem Einkommen- und Lohnsteuergesetz vom 15. September 1922

Da noch immer vielfach Unklarheiten über die Anwendung des Einkommen- und Lohnsteuergesetzes bestehen, empfehlen wir den nachstehenden Artikel besonderer Beachtung.

Nach der Abtrennung des Gebiets wurden, bis zum Erlaß des Einkommen- und Lohnsteuergesetzes, sämtliche Personen, soweit sie ein Einkommen hatten, im Wege der Veranlagung steuerlich erfasst. Durch das Einkommen- und Lohnsteuergesetz ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1922 der Lohnsteuerabzug für sämtliche Arbeitnehmer in Kraft getreten.

Wer ist Lohnsteuerpflichtig?

Der Lohnsteuer unterliegen sämtliche Arbeitnehmer, die ein Einkommen aus nicht selbständiger Arbeit (Arbeitslohn) und im Memelgebiet ihren Wohnsitz haben. Die Ausländer, welche im Memelgebiet einen Wohnsitz haben, oder sich daselbst des Erwerbs wegen oder länger als ein Jahr aufhalten, oder die ihren gewöhnlichen Aufenthalt länger als sechs Monate im Jahre im Memelgebiet haben, sind ebenfalls Lohnsteuerpflichtig. Im letzteren Falle erstreckt sich die Steuerpflicht auch auf die übrigen Monate des Jahres. Ferner sind ohne Rücksicht auf die Staatsangehörigkeit, Wohnsitz oder Aufenthalt alle Personen, die Pensionen, Renten und Wartegeld von memelländischen öffentlichen Kassen gezahlt erhalten, Lohnsteuerpflichtig. Diejenigen Pensionäre und deren Hinterbliebenen, die ihre Bezüge bisher von Deutschland erhielten und auf Grund des Pensionsabkommens zwischen Deutschland und Litauen ihre Bezüge vom 15. Juni 1929 vom Gouvernement erhalten, sind nach einer Bekanntmachung im Amtsblatt vom 31. August 1929 Nr. 87 ebenfalls Lohnsteuerpflichtig.

Das Gesamteinkommen aus nicht selbständiger Arbeit (Arbeitslohn), soweit es den Betrag von 20.000 Lit jährlich übersteigt, ist im Wege der Veranlagung steuerlich zu erfassen. (Vergl. § 69 Eink.-Lohnst.-Ges.)

Uebersteigt das gesamte steuerbare Jahreseinkommen eines Lohnsteuerpflichtigen nicht den Betrag von 20.000 Lit und besteht es entweder aus Arbeitslohn, der dem Steuerabzug unterliegt oder aus solchem Arbeitslohn und aus sonstigem Einkommen bis 900 Lit, so bedarf es einer Veranlagung nicht. Uebersteigt das gesamte steuerbare Jahreseinkommen nicht den Betrag von 20.000 Lit und besteht es außer Arbeitslohn aus sonstigem Einkommen von über 900 Lit, so wird nur das sonstige Einkommen veranlagt. Abzüge dürfen hierbei nur noch vorgenommen werden, als bei der Einbehaltung der Lohnsteuer nicht berücksichtigt worden ist.

Was ist zu versteuern?

Als Arbeitslohn gelten alle Einkünfte und Vergütungen, die in öffentlichem oder privatem Dienst beschäftigte oder angestellte Personen aus dieser

Beschäftigung oder Anstellung, gleichviel unter welcher Bezeichnung oder in welcher Form beziehen. Zu den Einkünften und Vergütungen gehören das wöchentliche oder monatliche Einkommen, Gratifikationen, Abschlussprovisionen, Tantiemen, Urlaubsvergütungen, Entschädigungen für Ueberstunden und Sonntagsarbeit, Steuern und Versicherungsbeiträge, die vom Arbeitgeber übernommen sind und sonstige geldwerte Vorteile (Geschenke in Waren, Naturalien etc.). Als Arbeitslohn gelten auch Sachbezüge wie freie Kleidung, Wohnung, Verpflegung und Deputat, Wartegeld, Ruhegehälter, Witwen- und Waispensionen und andere Bezüge für frühere Dienstleistungen und Berufstätigkeit, sowie Zuwendungen, die mit Rücksicht auf eine frühere Dienstleistung oder Berufstätigkeit an Stelle von Pensionsansprüchen gewährt werden und den Charakter von Pensionen, Witwen- und Waisengeldern haben, gelten als Arbeitslohn.

Was soll der Lohnsteuerpflichtige von der Ausstellung, Ergänzung und Berichtigung des Steuerbuches wissen?

Die Ausstellung von Steuerbüchern erfolgt auf Grund der Personenstandsaufnahme. Die Personenstandsaufnahme erfolgt im Oktober eines jeden Jahres. Bei Ausfüllung des Formulars sind sämtliche Personen aufzunehmen und im Interesse der Steuerpflichtigen ist stets auf die genaue Ausfüllung zu achten. Steuerbücher erhalten alle diejenigen Personen, die Arbeitnehmer sind und über 14 Jahre alt sind. Die Steuerbücher werden bis zum 15. Dezember bzw. Ende Dezember jeden Jahres den einzelnen Arbeitnehmern zugestellt. Sie bilden die Grundlage für die Veranlagung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn und müssen bei Beginn des Kalenderjahres, oder bei Beginn des Dienstverhältnisses dem Arbeitgeber vor der ersten Lohnzahlung ausgehändigt werden. Arbeitnehmer, die bei Beginn des Kalenderjahres oder bei Beginn eines Dienstverhältnisses nicht im Besitze eines Steuerbuches sind, haben sich dieses von der Gemeindebehörde, soweit sie in der Stadt Memel wohnen, vom Magistrat (Steuerbuchabteilung Zimmer 10/12) abzuholen. Die Richtigkeit der Eintragungen auf dem Steuerbuche hat der Arbeitnehmer nachzuprüfen und eventuelle Unvollständigkeiten umgehend berichtigen zu lassen.

Lohnsteuerpflichtige, die auf Grund gesetzlicher Verpflichtung unterhaltsberechtigten Familienangehörige, wie Kinder in der Berufsausbildung, Groß-, Stiefkinder und mittellose Angehörige (Vater, Mutter, Bruder und Schwester usw.) zu unterhalten haben, haben alljährlich innerhalb des ersten Monats im Kalenderjahr mündlich oder schriftlich unter Vorlegung des Steuerbuches bei der Gemeindebehörde, in der Stadt Memel bei der Steuerbuchabteilung, Zimmer 10/12, den Antrag um weitere Steuerermäßigung zu stellen. Ueber die Anträge entscheidet nach Prüfung das Landessteueramt. Ausgenommen bleiben nur die, bei

welchen die Berichtigung des Steuerbuches nach Prüfung durch die Gemeindebehörde vorgenommen werden kann: 1. für Kinder von 18 bis 21 Jahren, die sich in der Berufsausbildung befinden und 2. für unterhaltsberechtigten Familienangehörige, die ohne jedes Einkommen und im Haushalt des Antragstellers für dauernd aufgenommen sind.

Erwerbstätige Kriegsschadigte, Kriegshinterbliebene und Altrentner haben nach einer Bekanntmachung im Amtsblatt vom 29. Februar 1928 Nr. 20 Anspruch auf eine weitere Erhöhung der Pauschale für Werbungskosten um den Hundertsatz der Erwerbsschranke bzw. um den Hundertsatz der Vollrente. Die in Betracht kommenden Lohnsteuerpflichtigen haben sich unter Vorlegung des letzten Rentenbescheides oder durch eine Bescheinigung der amtlichen Fürsorgestelle für Kriegsschadigte und Kriegshinterbliebene bezüglich der weiteren Steuerermäßigung ebenfalls alljährlich innerhalb des ersten Monats im Kalenderjahr an das Landessteueramt zu wenden. Die erstellte weitere Ermäßigung gilt für das Kalenderjahr.

Diejenigen Lohnsteuerpflichtigen, die im Laufe des Kalenderjahres ein Steuerbuch erhalten, haben den Antrag auf weitere Steuerermäßigung innerhalb eines Monats nach Ausbändigung zu stellen. Nach Ablauf dieser Frist sind Anträge auf weitere Steuerermäßigung nicht mehr zulässig. Es liegt daher im eigenen Interesse der Lohnsteuerpflichtigen innerhalb der genannten Frist, Anträge auf weitere Steuerermäßigung zu stellen. Für die im Laufe des Kalenderjahres neu hinzugekommene Person, z. B. bei Eheschließungen, Geburten, ist der Antrag auf weitere Steuerermäßigung von den Lohnsteuerpflichtigen unter Vorlegung der Geburts-, Geburts- und Heiratsurkunde usw. sofort zu stellen. Die Ermäßigung tritt in diesem Falle, bei der ersten auf die Ergänzung des Steuerbuches folgenden Lohnzahlung, unter Angabe des Datums, in Kraft.

Auf Antrag ist eine weitere Steuerermäßigung zugelassen, wenn der Steuerpflichtige nachweist, daß die von dem Steuerpflichtigen gelebte oder vertragsmäßig zu entrichtenden Beiträge zur Kranken-, Unfall-, Alters-, Invaliden-, Arbeitslosen- und Angehörigenversicherung, Witwen- und Pensionskassen, Versicherungsprämien, welche für Versicherung des Steuerpflichtigen oder eines nicht selbständig zu veranlagenden Haushaltangehörigen auf den Todes- oder Lebensfall gezahlt werden, jährlich den Betrag von 1440 Lit um mindestens 120 Lit übersteigen.

Wird die rechtzeitige Berichtigung des Steuerbuches verabsäumt, so kann eine rückwirkende Kraft nicht eintreten. Die Arbeitnehmer, die dem Arbeitnehmer ohne Berichtigung des Steuerbuches eine höhere Ermäßigung bei der Lohnzahlung in Anspruch bringen, als wie auf der ersten Seite auf dem Steuerbuche vorgelesen ist, haben die fehlenden Lohnsteuerbeiträge nachzuverrechnen. Werden die Fristen für den Lohnsteuerpflichtigen durch das Gesetz gewährten Vorteile genau beachtet, so wird der Arbeitnehmer den Steuerabzug ohne Verlust für den Arbeitnehmer vornehmen können. Die Bestimmungen über die Ermäßigung sind daher für den Arbeitnehmer von ganz besonderer Wichtigkeit. (Fortsetzung folgt)

Memelgau

Kreis Heydekrug

Am 24. Januar. Die Gemeindevorsetzung hielt dieser Tage eine Sitzung ab, in der zunächst beschlossen wurde, mit Rücksicht auf die Ausfälle infolge des Hochwassers 1930/31 dem Pächter der Brücke 1000 Lit zu erlassen.

Am 23. Januar. [Mitgliederverammlung des landwirtschaftlichen Vereins.] Anlässlich der ersten Mitgliederversammlung des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins im neuen Jahre fand im Saale des Kaufmanns Stubert ein Filmvortrag statt.

Standesamtliche Nachrichten

Dr. Augustin. Geboren: ein Sohn: dem Besitzer David Sabastus-Augustin; eine Tochter: dem Pächter Wilhelm Strunck-Augustin.

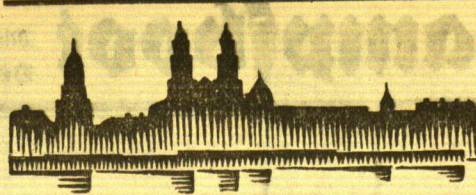
Kreis Pogegen

Dr. Pogegen, 24. Januar. [Der Männergesangsverein] Pogegen hielt am Sonnabend im Heydemann'schen Saal seine Generalversammlung ab. Der erste Ordner des Vereins, Dr. Endruslat, begrüßte die Erschienenen und gedachte mit warmen Worten des im vergangenen Sommer verstorbenen Mitgliedes Kaufmann Otto Vols, welchen die Anwesenden durch Erheben von den Plätzen ehrten.

sk. Stenischken, 23. Januar. [Verladebericht.] Auf der hiesigen Verladehalle wurden heute 41 Schweine und 35 Käber verladen, und zwar zum Teil durch die Genossenschaft, zum Teil durch die Händler.

Berliner Marktpreise abzüglich Zoll, Fracht, Spesen etc. Durch hiesige Fleischer wurden ca. 12 Schweine gekauft. Sie zahlten bis 0,45 Lit je Pfund Lebendgewicht.

sk. Ruden, 23. Januar. [Mitgliederverammlung des landwirtschaftlichen Vereins.] Anlässlich der ersten Mitgliederversammlung des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins im neuen Jahre fand im Saale des Kaufmanns Stubert ein Filmvortrag statt.



Raunas, 24. Januar

h. Sammlung für litauische Auswanderer. Wie mitgeteilt wird, soll im Februar eine große öffentliche Sammlung zugunsten der notleidenden litauischen Auswanderer in Südamerika veranstaltet werden.

Vom Sohn erschossen

o. Garliava, 24. Januar. In den frühen Morgenstunden des Sonntag wurde während eines Familienzwistes der Landwirt Povilaitis von seinem Sohne erschossen. Der Mörder wurde verhaftet.

Von einem Auto tödlich überfahren

o. Prienai, 24. Januar. Auf der Chaussee Prienai-Garliava ist die Besitzerin A. Urbasauskiene von einem in voller Fahrt befindlichen

Horizontalfalter eine Kreisfliege u. ein Motor, 14 bis 18 PS, gut erhalten, gegen Verabreichung zu verkaufen. Angebote mit Preisangabe und genauer Beschreibung zu richten an (1192) Kreis Heydekrug.

Zwangsversteigerung Im Wege der Zwangsversteigerung sollen am 1. Mai 1933 vormittags 9 Uhr im Zimmer 36 des Gerichtsaalgebäudes des im Grundbuche von Betrachten Bl. 3, 2 u. 9 eingetragenen Grundstücke versteigert werden.

Grundstücksbeschreibung von Betrachten Bl. 3: Gemauerte Petrolkamin-Kartenblatt 1, Verbl. Barzellen 8 bis 14, 34 bis 36, 37 bis 38 in der Gesamtgröße von 50 ha, 28 ar, 30 qm Weide, Acker, Wiese, etc.

Grundstücksbeschreibung von Betrachten Bl. 2: Gemauerte Petrolkamin-Kartenblatt 1, Verbl. Barzellen 20 bis 28 in der Gesamtgröße von 5 ha 47 ar 30 qm Acker, Weide, Wiese, etc.

Grundstücksbeschreibung von Betrachten Bl. 1: Gemauerte Petrolkamin-Kartenblatt 1, Verbl. Barzellen 31 bis 33 in der Gesamtgröße von 12 ha 52 ar 30 qm Acker u. Weide Grund-

Grundstücksbeschreibung von Betrachten Bl. 2: Gemauerte Petrolkamin-Kartenblatt 1, Verbl. Barzellen 20 bis 28 in der Gesamtgröße von 5 ha 47 ar 30 qm Acker, Weide, Wiese, etc.

Grundstücksbeschreibung von Betrachten Bl. 1: Gemauerte Petrolkamin-Kartenblatt 1, Verbl. Barzellen 31 bis 33 in der Gesamtgröße von 12 ha 52 ar 30 qm Acker u. Weide Grund-

Grundstücksbeschreibung von Betrachten Bl. 2: Gemauerte Petrolkamin-Kartenblatt 1, Verbl. Barzellen 20 bis 28 in der Gesamtgröße von 5 ha 47 ar 30 qm Acker, Weide, Wiese, etc.

Grundstücksbeschreibung von Betrachten Bl. 1: Gemauerte Petrolkamin-Kartenblatt 1, Verbl. Barzellen 31 bis 33 in der Gesamtgröße von 12 ha 52 ar 30 qm Acker u. Weide Grund-

Grundstücksbeschreibung von Betrachten Bl. 2: Gemauerte Petrolkamin-Kartenblatt 1, Verbl. Barzellen 20 bis 28 in der Gesamtgröße von 5 ha 47 ar 30 qm Acker, Weide, Wiese, etc.

Grundstücksbeschreibung von Betrachten Bl. 1: Gemauerte Petrolkamin-Kartenblatt 1, Verbl. Barzellen 31 bis 33 in der Gesamtgröße von 12 ha 52 ar 30 qm Acker u. Weide Grund-

Grundstücksbeschreibung von Betrachten Bl. 2: Gemauerte Petrolkamin-Kartenblatt 1, Verbl. Barzellen 20 bis 28 in der Gesamtgröße von 5 ha 47 ar 30 qm Acker, Weide, Wiese, etc.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Lehrling wird gesucht. Zu melden den 28. d. Mtz. zwischen 4-5 Uhr. Lit. Tabakwaren-Vertrieb-Gei. Martstr. 31.

Auto ergriffen und zur Erde geschleudert worden. Die Frau war auf der Stelle tot.

h. Standoile, 24. Januar. [Das Kind in den Fingern gemorfen.] Die hiesige Polizei erhielt vor einigen Tagen von einem unbekanntem Schreiber eine Mitteilung, daß eine gewisse Kaiserin vor einiger Zeit mit einem Kinde niedergekommen wäre, das aber nach der Geburt spurlos verschwunden sei.

Brief an das Memeler Dampfboot. Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die persönliche Verantwortung.

Und was sagt ein Nehrungsfischer dazu? Die fast täglichen Berichte in Tageszeitungen über große Fischfänge mit dem Reitel- und Kurren-gehen mit Veranlassung, folgende Zeilen der Deffentlichkeit zu übermitteln.

Ich bin selbst Kurrenreißer, muß aber sagen, daß der wöchentliche Erlös nie 300 Lit übersteigt. Ich gebe natürlich zu, daß die diesjährigen Fänge etwas besser ausgefallen sind. Man darf sich aber nie dazu hinreichend lassen, die wenigen glücklichen Jüge zu verallgemeinern; denn es sind bestimmt nur sehr wenige gewesen, die sich wohl rühten dürfen.

Stellen-Gesuche. Erfah. kinderlieb. Stütze. Sucht Stelle, Ang. u. 3780 an d. Abfertigungsbüro d. Bl. (1165)

Stellen-Gesuche. Erfah. kinderlieb. Stütze. Sucht Stelle, Ang. u. 3780 an d. Abfertigungsbüro d. Bl. (1165)

Stellen-Gesuche. Erfah. kinderlieb. Stütze. Sucht Stelle, Ang. u. 3780 an d. Abfertigungsbüro d. Bl. (1165)

Stellen-Gesuche. Erfah. kinderlieb. Stütze. Sucht Stelle, Ang. u. 3780 an d. Abfertigungsbüro d. Bl. (1165)

Stellen-Gesuche. Erfah. kinderlieb. Stütze. Sucht Stelle, Ang. u. 3780 an d. Abfertigungsbüro d. Bl. (1165)

Stellen-Gesuche. Erfah. kinderlieb. Stütze. Sucht Stelle, Ang. u. 3780 an d. Abfertigungsbüro d. Bl. (1165)

Stellen-Gesuche. Erfah. kinderlieb. Stütze. Sucht Stelle, Ang. u. 3780 an d. Abfertigungsbüro d. Bl. (1165)

Stellen-Gesuche. Erfah. kinderlieb. Stütze. Sucht Stelle, Ang. u. 3780 an d. Abfertigungsbüro d. Bl. (1165)

Stellen-Gesuche. Erfah. kinderlieb. Stütze. Sucht Stelle, Ang. u. 3780 an d. Abfertigungsbüro d. Bl. (1165)

Stellen-Gesuche. Erfah. kinderlieb. Stütze. Sucht Stelle, Ang. u. 3780 an d. Abfertigungsbüro d. Bl. (1165)

Stellen-Gesuche. Erfah. kinderlieb. Stütze. Sucht Stelle, Ang. u. 3780 an d. Abfertigungsbüro d. Bl. (1165)

Stellen-Gesuche. Erfah. kinderlieb. Stütze. Sucht Stelle, Ang. u. 3780 an d. Abfertigungsbüro d. Bl. (1165)

Stellen-Gesuche. Erfah. kinderlieb. Stütze. Sucht Stelle, Ang. u. 3780 an d. Abfertigungsbüro d. Bl. (1165)

Stellen-Gesuche. Erfah. kinderlieb. Stütze. Sucht Stelle, Ang. u. 3780 an d. Abfertigungsbüro d. Bl. (1165)

Stellen-Gesuche. Erfah. kinderlieb. Stütze. Sucht Stelle, Ang. u. 3780 an d. Abfertigungsbüro d. Bl. (1165)

Stellen-Gesuche. Erfah. kinderlieb. Stütze. Sucht Stelle, Ang. u. 3780 an d. Abfertigungsbüro d. Bl. (1165)

Stellen-Gesuche. Erfah. kinderlieb. Stütze. Sucht Stelle, Ang. u. 3780 an d. Abfertigungsbüro d. Bl. (1165)

Stellen-Gesuche. Erfah. kinderlieb. Stütze. Sucht Stelle, Ang. u. 3780 an d. Abfertigungsbüro d. Bl. (1165)

Stellen-Gesuche. Erfah. kinderlieb. Stütze. Sucht Stelle, Ang. u. 3780 an d. Abfertigungsbüro d. Bl. (1165)

Stellen-Gesuche. Erfah. kinderlieb. Stütze. Sucht Stelle, Ang. u. 3780 an d. Abfertigungsbüro d. Bl. (1165)

Stellen-Gesuche. Erfah. kinderlieb. Stütze. Sucht Stelle, Ang. u. 3780 an d. Abfertigungsbüro d. Bl. (1165)

Stellen-Gesuche. Erfah. kinderlieb. Stütze. Sucht Stelle, Ang. u. 3780 an d. Abfertigungsbüro d. Bl. (1165)

Chiffre Jsis, Postamt E. C. 1

Roman von Ernst Klein

Copyright by Carl Duncker-Verlag Berlin W. 62

38 Fortsetzung

Nachdruck verboten

„Womit können wir dienen? fragte er den Superintendenten.“

„Mit der Beantwortung einer einzigen Frage. Wer ist der oder die Klientin, die Euch den Auftrag gegeben hat, die Briefe Salas zu beschaffen?“

„Salas gab seinem Stuhl einen Ruck, als wollte er aufspringen. Auf einen Wink seines Partners ließ er jedoch sitzen, während der alte Burke Blair mit schließlichen Behagen angrinste.“

„Daben Sie im Ernst erwartet, daß wir Ihnen die Frage beantworten, Herr Superintendent?“

„Natürlich habe ich das, sonst wäre ich doch nicht hierhergekommen. Eine Gefälligkeit ist der anderen wert, nicht wahr? Da ist zum Beispiel die Geschichte in Richmond, deren ganzer Verlauf deutlich darauf hinweist, daß die Firma Burke und Glade daran beteiligt war.“

„Ferner ist diese Expressionsgeschichte in Brighton, die auch nach den Praktiken Ihres Büros riecht. Ich könnte auch einen anderen Ausbund gebrauchen, der kräftiger ist, bin jedoch hier zu einem Höflichkeitsschub und bestrebe mich, die Beziehungen so freundlich wie möglich zu erhalten.“

„Es läßt mich leid, lieber Burke, wenn ich gezwungen wäre, in der Richmonder Affäre vorzugehen. Sie ist nämlich reif dafür.“

„Und worin besteht euer Auftrag, wenn es nicht zu indiskret ist, sich danach zu erkundigen?“

„Wir sollten das Haus beschatten.“

„Warum?“

„Was weiß ich, Herr Superintendent! Ich frage meine Klienten nie nach den Gründen ihrer Aufträge. Ich habe ein Büro für diskrete Angelegenheiten.“

„Stimmt. Nicht daran zu zweifeln. Also wie ist es mit der Affäre in Richmond? Ich glaube, unser gemeinsamer alter Freund Mike, den wir hinter Schloß und Riegel haben, hängt an, während auf die Hintermänner zu werden, die ihn im Stich zu lassen scheinen.“

„Omal Wie ist's, Burke?“

„Burke wand sich auf seinem Stuhl wie ein Würm, der vergebens nach einem Loch sucht, in das er sich verkriechen kann.“

„Alles Gumbog, Herr Superintendent. Ich habe mit Mike nie gesprochen. Und Glade auch nicht. Das ist Tatsache!“

„Soll ich Sie mal Mike gegenüberstellen?“

„Bombe! Blair erhob sich, strich sorgfältig die Hügelkanten der Hose zurecht, kniffte seinen Unterrock zu und griff nach dem Hut.“

„Die beiden Partner blieben festgenagelt auf ihren Stühlen sitzen. Sie mußten, was ihnen drohte, wenn ihnen Mike gegenübergestellt wurde, der die sorgfältig vorbereitete Angelegenheit in Richmond genau so verwickelt hatte wie Glade die in Aldford Street.“

„Mike war böshaft, rachsüchtig; Burke und Glade dachten in diesem Moment dasselbe und schauten aneinander vorbei.“

„Zwei Minuten später schwebte Ruby ins Zimmer. Sie war ganz einfach, beinahe ärmlich gekleidet und trug eine dicke Altknospur unter dem Arm.“

„Obch unworfvchtig von Ihnen, zu kommen, knurrt Burke.“

„Seit der Geschichte in Aldford Street haben wir immer zwei Vorbeute vor dem Hause stehen.“

„Ruby suchte die Achseln. „Das habe ich früher gemerkt als ihr! Deshalb diese beschäidene Aufmachung — sogar auf mein Weißbrotbrett habe ich verzichtet.“

„Aber sagt, teure Freundin, was das nicht Blair, der eben von euch kam? Ich bin ihm am Dankbar begeben. Er hat mich nicht eines Wides gewürdigt — da sieht man, was die Kleider sogar aus einer Dame machen.“

„Die beiden Partner hörten schweigend dieser Klage gekränkter Weiblichkeit an.“

„Er war hier und hat uns Daumenknäueln angefeht, Ruby, gab dann Burke zurück.“

„Besser, wir lassen die Geschichte mit den Briefen fallen. Sie haben Glade zwar heute nacht noch freigelassen, aber der Teufel trau Wayne und Blair.“

„Glade knurrte etwas, was nach einer Befähigung dieser Art klang.“

„Ruby kniffte ihr dünnes Mäntelchen auf, sekte sich auf den Stuhl, den eben Blair noch innegehabt hatte, wobei sie ein Paar sehr hübscher schlanker Beine zeigte, und überdeckte die Situation.“

„Nur leiz ein paar alte Weiber!“

„Das war der Effekt ihres Nachdenkens.“

„Aber laßt euch von Blair ins Bodschorn jagen.“

„Glaubt ihr, wenn er euch wegen der Geschichte in Richmond packen könnte, hätte er es nicht schon längst getan? Und ich muß die Briefe haben, unbedingt!“

„Es steckt zuviel Geld darin, und wenn Blair hinter die Briefe kommt, die ich selber an diesen Schurken geschriebe habe, ist es aus mit mir!“

„Sala ist tot!“

„versuchte Burke als Trost und Beruhigung.“

„Irgendwie kaum erkennbares Licht suchte in den Augen Rubys auf.“

„Anderm ihr die Stewardess nicht aus den Augen laßt. Sie wird sicher irgendwo in der Nähe ihres Geliebten, dieses Glets Crayton, aufzufinden sein! Burke und Glade, ich sage euch nur das eine: stellt meine Gebuld nicht zu lange auf die Probe, sonst rede ich noch früher als Mike, verstanden?“

„Aus ihrer fürchtbar bürokratisch aussehenden Mappe holte sie ein goldenes Spiegelchen und den Lippenstift hervor; die durch die angeregte Diskussion etwas ramponierte Farbe wurde wieder aufgestrichelt; die Mappe sorgfältig geschlossen, und Madame Ruby schwebte aus dem Zimmer.“

„Da sitzen wir schön drin!“

„Soll ich dir was sagen, Glade?“

„Lich sich ein Partner vernehmen.“

„Blair ist schon ein unangenehmer Kunde aber noch zehnmal lieber habe ich mit ihm zu tun als mit Ruby!“

„Blair hat, obwohl er ein harter Polteknochen ist, doch noch immer in vage Begriffe von Anständigkeit auch und geachtet.“

„Ruby ist nur gemein!“

„Meinst du, daß sie den Sala selber...?“

„Burke stiftete in seiner Tasche nach Pfeife und Tabak.“

„Wer denn sonst?“

„Aber sie war doch nicht auf dem Schiff?“

„Burke hatte die Pfeife in Brand.“

„Woher wissen wir denn das? Die ganze Zeit über war sie nicht in London.“

„Die bringt alles auf den Kopf!“

„Als Blair in sein Büro zurückkehrte, fand er einen Besucher für sich selbst vor — Lord Herbert Wilford.“

„Er war mehr als erkannt, aber es war ihm nichts anmerken, als er Wilford die Hand schüttelte und ihm einen Stuhl andot.“

„Dieser brauchte einige Minuten, ehe er zu sprechen beginnen konnte.“

„Er war sichtlich erregt und seine großen, harten Hände blieben nicht einen Moment in Ruhe.“

(Fortsetzung folgt.)

Abbau der Wohnungszwangswirtschaft?

Der Etat in zweiter Lesung angenommen

Wiederwahl des Präsidiums — „Erschreckende Gefährdung der Rechtsprechung“ — Die Forsten aus einem Ueberschuß ein Zuschußgebiet geworden — Keine Verringerung der Beihilfen für die Landwirtschaft — Senkung der Pachten für die Moorkolonisten und Fischer — Angriffe des Abg. Khranzos auf die memelländischen Schulen

Am Montag nachmittag fand im Sitzungssaal des Memeler Rathhauses eine Sitzung des Memelländischen Landtages statt. Vom Direktorium waren Präsident Dr. Schreiber und die Landesdirektoren Siegaud und Wagh anwesend. Kurz nach 3 Uhr eröffnete Präsident v. Dreher die Sitzung und es wird sofort in die Tagesordnung eingetreten. Der erste Punkt betrifft die

Wahl des Präsidiums und des Büros

Abg. Kraus stellt den Antrag, den Präsidenten und den Ersten und Zweiten Vizepräsidenten durch Zuruf wiederzuwählen. Da sich kein Widerspruch erhebt, sind Abg. v. Dreher zum Präsidenten und die Abgeordneten Meyer (Volkspartei) zum Ersten Vizepräsidenten und Waschkies (Sp.) zum Zweiten Vizepräsidenten wiedergewählt worden. Die Gewählten erklären, daß sie die Wahl annehmen.

Abg. Kraus macht darauf den Vorschlag, zu Schriftführern die Herren Jonschies (Sp.), Redies (Sp.) und Bertuleit (Sp.) zu wählen. Auch gegen die Wahl dieser vorgeschlagenen Abgeordneten erfolgt kein Widerspruch. Sie erklären ebenfalls, daß die Wahl anzunehmen.

Der zweite Punkt der Tagesordnung betrifft das Gesetz über

Abänderung des Stempelsteuergesetzes

vom 30. Januar 1923. Das Gesetz wird ohne Debatte in der dritten Lesung und in der Schlussabstimmung angenommen.

Weiter beschäftigte sich der Landtag mit dem Antrag des Direktoriums auf

Entlastung für das Rechnungsjahr 1926

Abg. Kraus erklärt, daß die Finanzkommission sich mit der Rechnungslegung für 1926 beschäftigt habe und dem Landtag den Vorschlag mache, dem Direktorium Entlastung für die Jahresrechnung 1926 zu erteilen, obwohl festgestellt ist, daß das damalige Direktorium vielfach sich nicht gesetzmäßig an die Staatsvorschriften gehalten hat.

Abg. Khranzos (Lit. F.) führt aus, daß seit dem Jahre 1926 sich die Kosten für die Verwaltung des Gebiets immer vergrößert hätten. Es sei unbedingt notwendig, daß erspart würde.

Abg. Kraus (Sp.) erklärt, daß Ausgaben nur soweit gemacht würden, wie sie notwendig seien. Ueber die Jahresrechnung sei genügend in der Finanzkommission gesprochen worden und er hätte angenommen, daß im Plenum weiter nichts mehr zu sagen wäre. Er bitte, den Vorschlag der Kommission anzunehmen.

Der Landtag stimmt dem Kommissionsvorschlag zu.

Der nächste Punkt der Tagesordnung beschäftigt sich mit einem Gesetzentwurf betreffend

Verpflichtung zur Ablieferung von Notariatsgebühren

in erster Lesung. Dieser Gesetzentwurf ist von den Abgeordneten Gubba, Domnisch und Krawoltski von der Landwirtschaftspartei eingebracht worden und lautet wie folgt:

§ 1. Die Notare sind verpflichtet, einen Teil der von ihnen für ihre Notariatsgeschäfte vereinbarten Vergütung an die Gebietskasse abzuliefern.

§ 2. Die Abgabe beträgt bei den Einzelgebühren, die 100 Lit übersteigen: 10 % von dem ganzen 100 Lit übersteigenden Betrage, weitere 10 % von dem ganzen 500 Lit übersteigenden Betrage, weitere 15 % von dem ganzen 1000 Lit übersteigenden Betrage, weitere 25 % von dem ganzen 2000 Lit übersteigenden Betrage.

§ 3. Das Direktorium des Memelgebiets wird zum Erlaß von Ausführungsbestimmungen für dieses Gesetz ermächtigt.

§ 4. Dieses Gesetz tritt mit seiner Veröffentlichung in Kraft und findet Anwendung auf alle Notariatsgeschäfte, die nach dem 1. März 1933 getätigt werden.

Abg. Domnisch (Sp.) erklärt, der vorliegende Entwurf sei herausgenommen worden aus dem Gerichts-Kostengesetz, das vom Gouverneur des Memelgebiets mit einem Veto belegt worden sei. Der Entwurf sei eingebracht worden, weil man auf die Mittel, die im Etat bereits vorgesehene seien, nicht verzichten könne. Inhablich sei der Entwurf schon durch Annahme des Gerichts-Kostengesetzes verabschiedet. Er bitte, den Gesetzentwurf anzunehmen.

Abg. Meyer (Sp.): Wie der Vorredner erklärte, ist der Inhalt des Entwurfes aus dem Gerichts-Kostengesetz herausgenommen worden. Ich wundere mich deshalb, daß die Herren Antragsteller nicht noch mehr aus dem Gerichts-Kostengesetz herausgenommen oder das ganze Gesetz eingebracht haben. Ich mache darauf aufmerksam, daß dies nur ein geringer Teil des Gerichts-Kostengesetzes ist. Die Kostengesetzbestimmungen sind auf den Gerichten schon so zahlreich, daß man sich nicht durchfinden kann. Es bedarf unbedingt eines einheitlichen Gesetzes. Im Namen der Volkspartei gebe ich die Erklärung ab, daß wir in der nächsten Sitzung das Gerichts-Kostengesetz wieder einbringen werden, damit es behandelt und verabschiedet werden kann. Daher erübrigt sich auch die Verabschiedung dieses kleinen Gesetzes.

Es wird beschlossen, den Gesetzentwurf in erster Lesung anzunehmen und der Rechtskommission zu überweisen.

Abbau der Wohnungszwangswirtschaft

in der Stadtgemeinde Memel und Mietzinsregelung auf der Tagesordnung.

Das Gesetz hat den nachstehenden Wortlaut:

§ 1. Die Vorschriften der Verordnung betreffend Wohnungsbewirtschaftung in der Stadtge-

meinde Memel vom 29. Mai 1925 (Amtsblatt Seite 450 ff.) hören mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes auf, jedoch mit folgenden Einschränkungen: Wohnungen mit drei Zimmern dürfen frühestens zum 1. Juli 1934, kleinere frühestens zum 1. Oktober 1934 gekündigt werden. Hierbei muß eine Kündigungsfrist von 3 Monaten eingehalten werden.

Wenn Inkrafttreten dieses Gesetzes auf finden im übrigen die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches Anwendung.

§ 2. Als Wohnungen mit drei Zimmern im Sinne des § 1 gelten Wohnungen, die am 1. Oktober 1932, abgesehen von Küche, Nebengelass und Mädchenkammer drei bezugbare Wohnräume mit einer Gesamtwohnfläche von mindestens 50 Quadratmetern hatten.

Als Wohnungen mit mehr als drei Zimmern gelten Wohnungen, die am 1. Oktober 1932, abgesehen von Küche, Nebengelass und Mädchenkammer mehr als drei bezugbare Wohnräume mit einer Gesamtwohnfläche von mindestens 70 Quadratmetern hatten.

§ 3. Die gemäß § 1 aus der Bewirtschaftung freigegebenen Wohnungen dürfen im Falle ihres Freiwerdens auch weiterhin nur als Wohnungen benutzt werden.

Mietzinsregelung.

§ 4. Der Mietzins darf für Wohnungen mit drei Zimmern (§§ 1 und 2) vom 1. Juli 1934 bis 30. Juni 1936 die Friedensmiete nicht mehr als um 30% und für kleinere Wohnungen (§ 1) vom 1. Oktober 1934 bis 30. September 1936 die Friedensmiete nicht mehr als um 25% übersteigen.

§ 5. Aus Vereinbarungen, die auf einen höheren als den nach § 4 zulässigen Mietzins lauten, können Ansprüche über die im § 4 festgesetzte Höchstmietsmiete hinaus nicht erhoben werden.

Sonstige Bestimmungen.

§ 6. Friedensmiete im Sinne des § 4 ist der Mietzins, der im Jahre 1913 für die betreffenden Wohnräume gezahlt wurde.

§ 7. Der Vermieter hat dem Mieter auf Verlangen Auskunft über die Höhe der Friedensmiete zu geben. Insbesondere hat der Vermieter einen in seinem Besitz befindlichen Mietvertrag über die Räume, aus dem die Höhe der Friedensmiete hervorgeht, dem Mieter auf Verlangen vorzulegen.

§ 8. Ist die Friedensmiete nicht zu ermitteln, so gilt als solche der ortsübliche Mietzins, der im Jahre 1913 in der Stadt Memel für Räume gleicher Art und Lage regelmäßig vereinbart war.

§ 9. In den Fällen, in welchen von einem Gericht oder einer Verwaltungsbehörde der Mietzins festgesetzt worden ist, behält es hierbei sein Bewenden.

Strafvorschriften

§ 10. Wer einen höheren Mietzins, als im § 4 zugelassen, fordert, annimmt oder sich versprechen läßt, wird mit einer Geldstrafe mindestens in Höhe des für ein volles Jahr anzulegenden Mehrbetrages und höchstens mit 1200 Lit bestraft.

Wer in anderer Weise den Vorschriften dieses Gesetzes zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 750 Lit bestraft.

Falls die nach Absatz I und II verurteilten Geldstrafen nicht beigetrieben werden können, tritt an ihre Stelle entprechende Haft.

§ 11. Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz erläßt das Direktorium des Memelgebiets.

§ 12. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft.

Abg. Kraus (Sp.): Sie werden sich erinnern, daß vor einiger Zeit von dem Abg. Suhran ein Antrag eingebracht wurde, der verlangte, ein Mieterschutzesgesetz auszuarbeiten. Dieser Antrag wurde der Kommission IV des Landtages überwiesen. Die Kommission hatte zu ihren Sitzungen zahlreiche Vertreter eingeladen, und zwar Hausbesitzer, Wohnungsmieter und die Verbände, damit ausführlich über die ganze Angelegenheit gesprochen werden konnte. Das Ergebnis der Beratungen in dieser Kommission ist der vorliegende Gesetzentwurf. Die Kommission bittet, den Gesetzentwurf in erster Lesung anzunehmen und der Rechtskommission zu überweisen. Wenn dieses Gesetz in Kraft tritt, hört die Bewirtschaftung aller Wohnungen von vier Zimmern und darüber sofort auf. Nur kleinere Wohnungen sollen für einige Zeit noch unter der Bewirtschaftung bleiben, weil wir der Ansicht waren, daß an kleinen Wohnungen noch ein großer Mangel vorhanden ist. Der Gesetzentwurf sieht vor, daß für Dreizimmerwohnungen eine Karenzzeit bis zum 1. Juli 1934 und für Zweizimmerwohnungen noch eine etwas längere Karenzzeit gegeben wird. In der Zwischenzeit wird man dann übersehen können, ob die Zwangswirtschaft restlos aufgehoben werden kann oder nicht, oder ob andere Maßnahmen notwendig sind. Wir haben von den Mietern gehört, daß bei der Mietpreisbildung vielfach über die Friedensmiete hinausgegangen worden ist. Wir schlagen daher vor, daß der Mietzins vom 1. Juli 1934 bis 30. Juni 1936 die Friedensmiete nicht um mehr als 30 Prozent für Wohnungen mit drei Zimmern und für kleinere Wohnungen vom 1. Oktober 1934 bis 30. September 1936 die Friedensmiete nicht um mehr als 25 Prozent übersteigen darf. Es wurde festgesetzt, daß eine Übersteigerung der Friedensmiete über zum Teil um 50 Prozent erfolgt ist.

Abg. Suhran (Arb.) erklärt, daß es auf dem Wohnungsmarkt wie bisher nicht weitergehen könne. Von einer Wohnungszwangswirtschaft könne man kaum noch reden, da die Mieten vielfach um 100 Prozent und mehr aufgeschlagen worden seien. Wenn die Arbeiterpartei einen Antrag eingebracht hätte, in dem verlangt wurde, ein Mieterschutzesgesetz einzubringen, so wolle die Arbeiterpartei eine gute Gesetzesvorlage haben. Die heutige Vorlage genüge aber nicht. Dieser Gesetzentwurf spreche auch nur von einem Abbau der Wohnungszwangswirtschaft in der Stadt Memel. Es sei notwendig, daß dieser Gesetzentwurf auch auf das Land ausgedehnt werde, denn dort würden auch außerst

hohe Mieten genommen. Die Löhne seien in der letzten Zeit bedeutend abgebaut worden und es sei notwendig, daß auch die Mieten abgebaut würden. Ein Arbeiter verdiene heute auch nicht mehr, als er vor dem Kriege verdient habe, daher dürfe die Friedensmiete auch nicht überschritten werden.

Abg. Borchert (Lit. F.) sagt, auch ihn könne der vorliegende Gesetzentwurf nicht befriedigen. Die Wohnungszwangswirtschaft müßte sofort aufgehoben werden. Ebenfalls sollte man keine Beschränkungen in den Mietzinsforderungen machen.

Abg. Heß (Arb.) erklärt, daß auf dem Lande noch immer Wohnungsmangel bestehe, vor allem in Bismill, wo die Mieten besonders hoch seien. Er mache den Vorschlag, den Mietzins um 25 Prozent unter die Friedensmiete zu senken. Die Arbeiter seien nicht in der Lage, eine solche hohe Miete aufzubringen.

Abg. Kislak (Sp.) erklärt, es bestehe gar kein Anlaß, die Wohnungszwangswirtschaft aufzuheben, denn der Mangel an Wohnungen sei noch immer sehr groß. Und wenn der Zugang nachlassen würde, würde es noch Jahre dauern, bis genügend Wohnungen vorhanden sein würden.

Abg. Waschkies (Sp.) tritt dafür ein, daß die Wohnungszwangswirtschaft sofort aufgehoben wird. Wenn seine Fraktion diesem Gesetz zustimme, so nur deshalb, weil es ein Übergangsgesetz sein soll.

Abg. Kraus (Sp.) erklärt, man hätte aus den Ausführungen gesehen, daß man mit diesem Gesetzentwurf gerade auf dem rechten Wege sei. Von Seiten der Mieter würde gesagt, daß der Mietzins bedeutend gesteigert worden sei. Wenn das neue Gesetz in Kraft treten wird, dann werde dies nicht mehr vorkommen können. Es sei auch gesagt worden, daß der Zugang so groß sei. Das treffe zum Teil auch zu. Schuld daran seien aber auch die Arbeiter, die an ihrem Tarif so fest gehalten hätten, daß Arbeiter von auswärts herangezogen werden mußten.

Der Gesetzentwurf wird in erster Lesung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Arbeiterpartei angenommen und der Kommission VII überwiesen.

Hierauf wird in die Beratung des

Etat des Memelgebiets für 1933

eingetreten.

Abg. Kraus (Sp.) macht zu dem Etat die nachstehenden Ausführungen:

Der Vorsitzende der Finanzkommission, Herr Gubba, ist vereist und mir als seinem Stellvertreter obliegt es, in der heutigen Landtagsitzung die Beschlässe der Kommission zu vertreten.

Ich halte es für richtig, wenn ich einen Ueberblick über die Kommissionsarbeit gebe. Ich glaube, daß wir dann die 2. Lesung schneller zuzende führen können.

Das Direktorium hat den Etat dem Landtag am 19. November 1932 zugehen lassen; der Landtag hat in seiner Sitzung vom 24. November 1932 den Etat in erster Lesung angenommen und der Finanzkommission überwiesen. Es ist mir eine Freude, hier feststellen zu können, daß die Verhandlungen zwischen dem Direktorium und der Finanzkommission die denkbar angenehmsten waren, und außerdem war bei den Herren der Gesichtspunkt „Sparsamkeit“ immer das Leitmotiv. Allgemein muß noch gesagt werden, daß man den Etat eines autonomen Gebiets niemals mit dem Etat eines selbständigen Staates in Vergleich stellen kann; denn die werdenden Anlagen wie Post, Zoll, Eisenbahn und Schifffahrt sind wohl die Posten, die einen Etat vergrößern oder verkleinern können.

Der Etat des Memelgebiets entfällt im großen und ganzen eigentlich nur Verwaltungs-Einrichtungen. Das ganze Schema der Verwaltung ist seinerzeit von sehr tüchtigen preussischen Verwaltungsbeamten — an der Spitze der verstorbenen Oberbürgermeister Altenberg — aufgestellt, und ich glaube nicht, daß man in der Lage ist, an diesem Schema irgend etwas ändern zu können. Bedächtig durch das Eingreifen unerfahrener Personen ab 1923 sind in den einzelnen Abteilungen Verteuerungen eingetreten, die sehr schwer auszugleichen sein dürften. Wenn also immer von Sparmaßnahmen in der Verwaltung gesprochen wird, so kann man das lediglich auf Verringerung der persönlichen und sächlichen Ausgaben einstellen, aber niemals auf die Form der Verwaltung. Es hat bis heute noch niemand im Memelgebiet gegeben, der sachlich Vorschläge machen konnte, die darin gipfeln, die eine oder die andere Abteilung der Verwaltung einzusparsen. Es ist eben mit dem Begriff der Autonomie verbunden, daß die einzelnen Abteilungen bleiben müssen, und es ist auch mit der Fassung des Statuts nicht in Einklang zu bringen, eine oder die andere Einrichtung wegzunehmen, die durch das Statut bedingt ist.

Es sind also lediglich persönliche und sächliche Posten, die einer Revision unterzogen werden müßten. Aus diesem Grunde war es auch der Finanzkommission nicht unbillig, den Etat noch im Jahre 1932 vorzulegen, da die Frage der Verringerung der persönlichen und sächlichen Ausgaben so schnell nicht geklärt werden konnte; denn es war unbedingt notwendig, daß über Titel 8 des Kapitels 2 (acmeint sind die Notopfer. Die Red.) vollständige Klarheit geschaffen werden mußte, um mit den Arbeiten des Etats weiter fortfahren zu können.

Es ist behauptet worden, daß der Etat des Gebiets nicht kleiner geworden sei. Auch das ist eine irrtümliche Annahme. Der Etat ist an sich schon kleiner, trotzdem das Direktorium gezwungen war, für die Kriegsmilitären einen Betrag von 1.950.000 Lit gegen 1.000.000 Lit des Vorjahres einzusetzen. Der Etat ist bezwungen für jeden Sachverhalt ein kleiner, weil in Kapitel 2 Titel 7 eine Summe von 850.000 Lit und in Titel 8 des Kapitels 2 eine Summe von 440.000 Lit — ebenfalls 450.000 Lit — enthalten sind. Diese beiden Beträge machen zusammen 1.300.000 Lit aus und sehen sich hauptsächlich

aus Abzügen bei Beamten und Angestellten zusammen. Von den im Etat stehenden Gehältern gehen 10% Lohnsteuer und das erste und zweite Notopfer ab. Diese Abzüge erreiden bei verschiedenen Herren die Höhe von 33%.

Nachdem die Finanzkommission in der letzten Landtagsitzung außer dem Ermächtigungsgesetz auch noch das Gesetz über ein zweites Notopfer vorgelegt hatte, war erst die Möglichkeit gegeben, die Verhandlungen in der Etatsberatung weiter fortzusetzen. Wie gesagt, ist also eine nochmalige Kürzung der Gehälter durch ein zweites Notopfer vorgenommen worden. Dieses Notopfer setzt sich wie folgt zusammen:

Die Beamten des Gebiets tragen	290 000 Lit
die Beamten der Kommunalverwaltungen	100 000 Lit
zusammen	390 000 Lit

Die Pensionäre des Gebiets 17 000 Lit und die behördlichen Angestellten rd. 3 000 Lit

Das Notopfer bei den behördlichen Angestellten, deren Gehälter zusammen 900 000 Lit ausmachen, beträgt also 3000 Lit.

Die Finanzkommission war der Ansicht, daß die Dienstauswandsentscheidungen mit Ausnahme bei den Forst- und Polizeibeamten und bei den Landrätern um 10% gekürzt werden müßten. Es ist dieses in dem vorliegenden Etat bereits vorgenommen. Was die

Zustizverwaltung

anlangt, so habe ich als Referent der Finanzkommission folgendes zu sagen:

In keinem Gebiet der Verwaltung ist es so schlecht bestellt, wie bei der Justizverwaltung. Denn der Mangel an Richtern hat sich nicht verringert, sondern vergrößert, und die Arbeitsleistung bei manchen Richtern ist durch das hohe Alter bedingt.

Wenn die Verhältnisse so weiter gehen, muß man im Memelgebiet von einer erschreckenden Gefährdung der Rechtsprechung reden

und dies ist eines Kulturstaates unwürdig. Es ist Ihnen bekannt, daß wir über 1500 Straffälle unerledigt haben, daß also sehr viele Angeklagte, die eigentlich hinter Schloß und Riegel sitzen müßten, sich hier frei bewegen, und daß wohl mit aus diesem Grunde in unserm Gebiet und vor allen Dingen in der Stadt hier sehr vieles passiert, was sonst unterbleiben würde. In wirtschaftlichen Dingen sind wir hier schon so weit, daß der, der seinen Verpflichtungen nicht nachkommen will, die schönste Gelegenheit dazu hat, und daß der ordentliche Kaufmann und jeder, der sein Recht sucht, nicht in der Lage ist, dieses rechtzeitig zu bekommen, für die anderen also eine herrliche Zeit hier angebrochen ist.

Es kann diesem Uebelstand nur dadurch abgeholfen werden, daß wir erfahrene und mit der notwendigen Vorbildung ausgezeichnete Richter in das Gebiet bekommen. Die Herren müßten die Stellen wieder verlassen, wenn unser Nachwuchs so weit ist, daß er diese Stellen einnehmen könnte. Es geht auch nicht an, daß man einem Juristen, der eben sein zweites Staatsexamen gemacht hat, sofort in verantwortliche Stellen einspannt. Mit dem Examen allein ist es nicht gemacht, es muß auch die notwendige Lebenserfahrung und Praxis vorhanden sein. Es wird für unsern Nachwuchs außerordentlich schwer sein, sich in unsere Verhältnisse hier hineinzufinden, wenn die vorher geschiedenen Zustände nicht schnellstens abgeändert werden. Es ist bisher von der Zentralregierung abgelehnt worden, daß das Direktorium hier Richter anstellt, welche die Vorbildung besitzen, die durch das Statut bedingt ist. Wir haben das alte deutsche Recht übernommen, es ist dies im Statut festgelegt, und es können nur die Herren, die deutsches Recht studiert haben, für eine Richterstelle hier in Frage kommen. Wir haben aus diesem Grunde das Direktorium gebeten, sich nochmals mit der Zentralregierung in Verbindung zu setzen und zu bitten, die Zentralregierung möge gestatten, für eine gewisse Zeit Männern, die deutsches Recht studiert haben und die Fähigkeit besitzen, in unserm Gebiet Recht zu sprechen, die Einreise zu genehmigen, damit in unserer Justizverwaltung wieder der Stand erreicht wird, der eines Kulturstaates würdig ist, und damit die Bürger des Gebiets auch geschützt werden. Wir hoffen, daß diese Angelegenheit in unserm Sinne geordnet werden kann. Jedenfalls kann uns niemals der Vorwurf treffen, daß wir nicht alles versucht haben, um dem unwürdigen Zustand ein Ende zu bereiten.

Ich komme nun zu

Forst- und Landwirtschaft:

Hier liegen die Dinge ähnlich wie bei der Justiz. Die Forsten sind das größte und fast das einzige Vermögen, das das Gebiet besitzt. Vor Jahren hatten wir aus den Forsten einen Ueberschuß von weit über 1.000.000 Lit; im vergangenen Jahre war es nur eine ganz kleine Summe, und in diesem Jahre ist der Forst ein Zuschußgebiet geworden. Aber trotz dieser Lage ist jeder Staat und so auch das Memelgebiet verpflichtet, alles zu tun, daß dieses Vermögen richtig verwaltet wird.

Bei uns im Gebiet fehlt es ebenfalls mindestens an einem Beamten, der die notwendigen Studien, durch Examen belegt, absolviert hat, und der durch große Praxis tatsächlich der Führer einer Forstverwaltung sein kann. Ganz abgesehen davon ist es hier auch unbedingt notwendig, daß für die ganze Erziehung der Forstbeamtschaft ein Führer vorhanden ist. Auch hier haben wir gebeden, daß das Direktorium bei der Zentralregierung vorstellig wird, damit eine geeignete Persönlichkeit angenommen wird, um das Vermögen des Gebiets so zu verwalten, wie man das unter allen

Umständen verlangen muß, wenn man für die Vermögensverwaltung eine gewisse Verantwortung trägt. Die Schwierigkeiten sind auch hier wieder dieselben, wie bei der Justizverwaltung. Es kann eben nur ein Fortschritt mit abgeschlossener Fortausbildung in Frage kommen. Wir haben deshalb in Kapitel 16 Titel 3 und 6 Erhöhungen vorgenommen, damit die Mittel vorhanden sind, wenn die Möglichkeit gegeben ist, einen Beamten für die Oberaufsicht der Fortverwaltung zu gewinnen. In Titel 6 sind auch 1000 Lit enthalten, die dazu dienen sollen, daß sich jeder Fortbeamte einen Dienstrevolver anschafft, denn die letzte Vergütung hat bewiesen, daß wir die Fortbeamten so anerkennen müssen, damit sie ihren Dienst richtig versehen können. Das Direktorium wird die richtigen Schutzmassen beschaffen, der Fortbeamte laßt die Schutzwaffe und erhält 50% des Wertes vom Direktorium vergütet.

In Titel 9 desselben Kapitels haben wir eine Erhöhung der Holzverwendungskosten um 25000 Lit vorgenommen. Ferner haben wir den Betrag in Titel 11 desselben Kapitels um 20000 Lit erhöht, da wir der Auffassung sind, daß für den Fort unbedingt das getan werden muß, was im Interesse des Fortes notwendig ist. Denn über kurz oder lang wird der Fort wieder eine Einnahmequelle für das Gebiet darstellen.

Was die landwirtschaftliche Verwaltung anlangt, so werden Sie finden, daß die Kommission die Abfertigungsarbeiten des Direktoriums, die aus Sparmaßnahmen resultieren vorgenommen worden sind, teilweise wieder zugelegt hat. Wir sind der Ansicht, daß man die Beihilfen für landwirtschaftlichen Unterricht, für Pferde-, Vieh- und Schweinezucht in einer Zeit des Niederganges bestimmt nicht verringern darf; denn das Interesse an landwirtschaftlichem Unterricht sowie das Interesse an der Viehzucht darf unserer Ansicht nach unter keinen Umständen unter der schlechten Wirtschaftslage leiden.

In Titel 7 desselben Kapitels ist eine Erhöhung vorgenommen worden, die aber größtenteils nur Zinsentlastung darstellt.

Moorkolonisten und Fischer

Dem Wunsche der Moorkolonisten haben wir, soweit es möglich war, Rechnung getragen, indem wir dafür sorgten, daß die Pachten um 16000 Lit gesenkt worden sind.

Die Fischereipachten wurden um 26000 Lit gesenkt

was den Fischern sicherlich viel angenehmer sein wird, als fortgesetzt um Unterhaltungen einkommen zu müssen. Ganz abgesehen davon, sind der Fischereikammer wieder 15000 Lit für Unterhaltungsgelder zur Verfügung gestellt.

Es war ferner der Antrag gestellt worden, in Rintin einen Steg in das Dorf zu bauen, damit der Verkehr in Rintin gehoben wird. Die Kommission war der Ansicht, daß es nicht ratsam sei, den Wunsch der dortigen Bewohner zu erfüllen, daß es aber in diesem Jahre infolge der angespannten Verhältnisse und der schlechten Wirtschaftslage nicht möglich wäre, einen Steg für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen. Die Kommission war auch der Ansicht, daß man im Dorf bei Rintin nicht wieder dieselben unglücklichen Maßnahmen treffen sollte, die man zuerst in Preil getroffen hat; denn die Verhältnisse, speziell die Eisverhältnisse, sind bei Rintin noch viel schlechter als bei Preil. Aus diesem Gesichtspunkt heraus hat die Kommission in dem Etat 1500 Lit eingestellt, die dazu dienen sollen, die Erbauung eines Steges genau zu prüfen, damit zu Ende dieses Jahres der Finanzkommission an Hand dieses Gutachtens die Möglichkeit gegeben wird, den Steg zu bewilligen.

Schule

Das Kapitel „Schule“, das wohl den größten Ausgabenposten im Gebiet darstellt, hat eine sehr lange Aussprache bedingt. Es muß einmal festgestellt werden, daß das Schulwesen eine Einrichtung ist, die absolut — ohne die geringste Einschränkung — dem Memelgebiet vorzuziehen ist und dieses bedingt, daß die Körperschaften, die für unsere Schule verantwortlich sind, sich auch an all die Vorbrillen halten, die notwendig sind. Dazu gehört vor allen Dingen, daß darauf gesehen wird, daß der Lehrkörper, dem wir unsere ganze Jugend anvertrauen, auf der Höhe ist, d. h. daß er die Vorbildung hat, die nach unserem Recht notwendig ist und daß anders Vorgebilde nur solange an derartigen Stellen verwendet werden dürfen, solange eben die richtig vorgebildeten Kräfte fehlen. Wenn jemand aus diesem Grund das eine politische Maßnahme heranziehen will, dann muß sie zurückgewiesen werden; denn es ist ganz gleichgültig, ob diese Forderung einen Memelländer deutscher oder litauischer Abstammung trifft. Wenn wir erst das Prinzip aufgeben, daß ein Erzieher der Jugend nicht die richtige Vorbildung zu haben braucht, dann wird es um unsere Kultur hier bald schlecht bestellt sein.

Wir haben nach Auffassung der Finanzkommission hier schon überreichlich höhere Schulen, und man muß den Eltern klarmachen, daß sie es genau überlegen sollen, wenn sie ihre Kinder auf die höheren Schulen schicken, um ihnen eine bessere Bildung zutun zu lassen. Die beste Schulbildung ist richtig, aber die Bedingung daran zu knüpfen, daß die Schüler und Schülerinnen, welche die höheren Schulen absolvieren haben, einmal als Beamte in unserem Gebiet angestellt werden, ist eine Unmöglichkeit. Die Stellen, die das Gebiet zu vergeben hat, sind so begrenzt und nach einigen Jahren mit so viel jungen Kräften besetzt, daß es viele Jahre dauern wird, bis ein Erlaß notwendig ist. Die Zahl der Studierenden aus dem Memelgebiet beträgt zurzeit:

Philologie	65
Theologie	24
Jura	2
Fort	2
Agronomie	1
Geodäsie	1
Nationalökonomie	1
Musik	1
Medizin	19
Med. Dent.	9
Med. vet.	7
Pharmazentif	3
Chemie	2
Bibliothekar	1
Kulturbauschule	1
Technische Hochschule	4
Maschinenbau	2
Handelshochschule	2
Besetzt unbekannt	1
	170

Wenn alle diese Studierenden ihre Examen beendet haben, dann ist für längere Zeit Schluss mit

der Aussicht auf irgendeine Anstellung im Memelgebiet. Die Kommission ist der Ansicht, daß man dieses unter allen Umständen der Deffenlichkeit übergeben muß.

Im Abschnitt „Wohlfahrtspflege“ finden Sie, daß für Arbeitslosenunterstützung die Summe gegen das letzte Jahr um 100000 Lit erhöht worden ist.

Ich glaube, in großen Zügen hier den Ideen gang der Finanzkommission objektiv wiedergegeben zu haben, und ich setze auf dem Standpunkt, daß das Memelgebiet noch sehr zufrieden sein kann, daß es in dieser schweren Zeit doch noch den Etat in der vorliegenden Form verabschieden kann.

Ich setze auch auf dem Standpunkt, daß noch weitere Kürzungen in irgend welcher Form in dem Etat für die Zukunft nicht mehr Platz greifen können, denn das wäre meiner Auffassung nach der Zusammenbruch. Ich möchte hier die Hoffnung aussprechen, daß das Jahr 1933 schon eine Besserung bringen und daß es vor allen Dingen der Zentralregierung gelingen möge, gute Handelsverträge abzuschließen zu können; denn nur dann, wenn die Landwirtschaft im Memelgebiet und in Großlitauen ihren Ueberfluß nach dem Ausland absetzen kann, wird im Memelgebiet und in Litauen eine Besserung eintreten können. Der beste Abnehmer bleibt unserer Auffassung nach immer Deutschland, weil es der größte Abnehmer sein wird, was vor allem schon durch die geographische Lage bedingt ist.

Zur Beantwortung von Einzelfragen setze ich sowie die Herren vom Regierungsstich jederzeit zur Verfügung.

Die Etatsdebatte

Abg. Borcher (Lit. F.) bringt einen Antrag ein, in dem gefordert wird, daß in dem Etatsjahr 1933 keine Beförderungen und Aufzwickungen von Beamten erfolgen sollen.

Abg. Rybranzas (Lit. F.) sagt, daß die Steuern höher seien, als es notwendig sei. Man könnte schon an manchen Stellen sparen. Er habe gehört, daß man außer den Notopfern, zu denen die Beamten ja ebenso beitragen müßten, ihnen noch weitere vier Prozent vom Gehalt abgezogen werden sollen.

Abg. Dommash (Op.) erklärt, man habe Einsparungen gemacht, soweit es möglich gewesen sei. Erhöhungen gegenüber dem Vorjahre seien nur für Erwerbslosenfürsorge vorgenommen worden.

Diese Erhöhung war notwendig, weil bei der letzten Wahl zahlreiche Leute von drüben hierher geholt wurden, und die jetzt den eingestellten Arbeitern die Arbeit fortnehmen so daß unsere Arbeiter in weit zahlreichem Maße arbeitslos seien, als das sonst der Fall sein würde. Die Landwirtschaftspartei setze auf dem Standpunkt, daß die Kürzungen, die bei den Beamten erfolgt seien, nicht in einem Maße vorgenommen worden seien, wie es die trostlose Lage verlange. Seine Partei werde daher in den nächsten Monaten einen Entwurf zu einer Besoldungsreform einbringen.

Abg. Suhran (Arb.) sagt, daß die Mittel, die in dem Etat für Erwerbslosenfürsorge eingestellt seien, bei weitem nicht ausreichen; ebenso seien die Mittel für die Kriegsbeschädigten zu gering.

Abg. Kislat (Soz.) erklärt, der Etat sei, daß man in diesem Jahr für die öffentlichen Einrichtungen sehr wenig übrig habe. Er glaube, daß man bei gutem Willen mehr Mittel für diese Zwecke hätte aufbringen können.

Abg. v. Drehtler führt aus, daß der Antrag des Abg. Borcher in der Form, wie er vorliegt, unannehmbar sei. In der Finanzkommission habe man einzelnen Höheranstellungen zustimmen müssen, um Ungerechtigkeiten zu vermeiden. Der Etat sei in der Finanzkommission eingehend beraten und die einzelnen Positionen seien festgelegt worden. Wir werden daher gegen die Abänderungsanträge, die von den Oppositionsparteien kommen, welche keine Gelegenheit unbekannt lassen können, um Propaganda zu treiben stimmen.

Abg. Borcher (Lit. F.) stellt darauf zum Kapitel Hauptverwaltung einige Anträge, die jedoch abgelehnt werden.

Bei der Beratung des Kapitels Finanzverwaltung erklärt

Abg. Borcher (Lit. F.), vor einiger Zeit sei gesagt worden, daß zwischen der Zentralregierung und dem Memelgebiet eine Einigung über das Finanzabkommen zwischen der Zentralregierung und dem Direktorium zustande gekommen wäre. Ueber diese Angelegenheit wäre im Landtage noch nicht verhandelt worden, und er bitte die Regierung darüber um Auskunft.

Präsident des Direktoriums Dr. Schreiber erwidert, daß das Abkommen schon lange abgeschlossen sei. Dieser Vertragsabschluß sei nicht Sache des Landtages, sondern des Direktoriums. Die Abschrift des Abkommens sei bald nach dem Abschluß dem Landtage zur Kenntnisnahme angeleitet worden. Eine besondere Information über den Inhalt des Abkommens erübrige sich. Jeder, der Interesse an dem Abkommen habe, hätte das Schreiben einsehen können und wäre es als bald nach Vertragsabschluss in der Presse veröffentlicht worden. Er verhebe nicht, warum jetzt noch eine besondere Auskunft darüber erteilt werden solle.

Die Abgeordneten Kraus und Putkus von der Volkspartei stellen zwei Anträge, die Unterstellungen und Beihilfen an Fischer aus Anlaß besonderer Verluste an Gezeiten usw. betreffen. Abg. Putkus bittet, Beihilfen an Fischer nur nach Anhörung der Fischereikammer zu verteilen. Es sei vorgekommen, daß mitunter Fischer, die große Schäden gehabt haben, keine oder nur geringe Beihilfen erhielten, während Fischer mit geringen Schäden wieder höhere Unterstellungen bekamen.

Der Präsident des Direktoriums, Dr. Schreiber, erklärt, daß er bei Verteilung von Beihilfen die Fischereikammer höre.

Die beiden Anträge werden angenommen. Abg. Rybranzas (Lit. F.) stellt den Antrag, in Kapitel V Titel I, Verforgung der Kriegsbeschädigten von dem Posten 10, der für die Verwaltungskosten 33000 Lit vorsteht, 20000 zu streichen.

Präsident des Direktoriums Dr. Schreiber: Die Verwaltungskosten, die hier vorgelesen sind, sind nicht allein für Büro-Personal usw. bestimmt, sondern vor allem für Nachuntersuchungen und für Durchprüfungen der gesamten Kriegsbeschädigtenachen. Der Posten erscheint an sich schon sehr gering und es ist unmöglich, die Kriegsbeschädigtenverforgung durchzuführen wenn diese Summe für die Kriegsbeschädigten noch um 20000 Lit gekürzt werden soll.

Bei Anlage 8 zum Haushaltsplan Anhangverwaltung ergreift Abg. Brumelaitis (Lit. F.) das Wort und führt aus, daß im Gericht in

Landbezirk eigenartige Zustände herrschten. Es sei vorgekommen, daß viele Zeugen und der Angeklagte erschienen, daß aber ein Richter aus besonderen Gründen nicht dazu in der Lage war, sich an dem Termin zu beteiligen. Er wende sich an das Direktorium und er verlange Stellungnahme. Der Redner erklärt, daß er diese Sache nicht angeschnitten hätte, wenn nicht der Abg. Gubba in einer der letzten Sitzungen das Betragen anderer Beamten öffentlich behandelt hätte.

Der Präsident des Direktoriums, Dr. Schreiber, erwidert: Die Frage, die Herr Brumelaitis hier angeschnitten hat, ist äußerst wichtig, aber auch äußerst schwierig. Ich begrüße es, daß er auf diese Angelegenheit zu sprechen gekommen ist. Ueber die Frage der Personalpolitik in früheren Jahren hat man hier schon gestritten und ich habe gesagt, daß ich für jeden Beamten einsehe, der im Amt seine Pflicht tut. Das habe ich immer getan. Es ist aber auch notwendig, eine gerechte Kritik da zu üben, wo es nottut. Wenn die Kritik sachlich und berechtigt ist, wird man sie auch verstehen. In dem besonderen Falle, den Herr Brumelaitis hier vorgetragen hat, sehe ich mich veranlaßt, festzustellen, daß ich ihm darin in vollem Umfange beistehen werde. Es ist selbstverständlich für das Gericht unerträglich, wenn irgendwo die menschliche Autorität des Richters nicht ausreicht, um die Autorität des Gerichts zu bedecken. Das, was Abg. Brumelaitis meint, ist dem Direktorium bekannt und es hat in dieser Angelegenheit auch sofort die nötigen Schritte unternommen. Dabei ist aber zu bemerken, daß es ein pflichtwidriges Verhalten gibt aus Nachlässigkeit und Niederlichkeit. Es gibt aber auch unglückliche Menschen, die krank sind, die gerne arbeiten, die aber für kurze Zeit nicht mehr die Verfügung über sich selbst haben, und das scheint hier der Fall zu sein. Letztliche Untersuchungen sind im Gange. Diese Angelegenheit hat insofern noch eine ganz besondere Schwierigkeit, da bekannt ist, daß das Gericht stark überlastet ist und es daher schwer möglich ist, auf Kräfte zu verzichten.

Abg. Kislat (Soz.) erklärt, daß es bedauerlich ist, daß eine solche Angelegenheit hier in der Deffenlichkeit behandelt würde. Mit solcher Kritik sollte man äußerst vorsichtig sein. Aber auch dem Abg. Gubba möchte gesagt werden, daß er in solchen Fällen sich anders verhalten müßte.

Der Aufsatz wird daraufhin angenommen. Bei der Anlage IV zum Haushaltsplan betreffend Verwaltung des Innern wünscht Abg. Rybranzas die Befegung der Landratsposten durch Landesräte. Auf diese Weise ließen sich Einsparungen vornehmen.

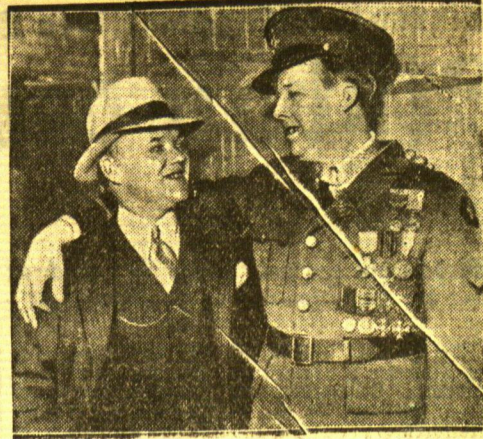
Nach unwesentlicher Debatte werden der Etat des Innern und der Etat für Forst-, Landwirtschaftliche Verwaltung, Fischerei usw. angenommen.

Bei der Beratung der Anlage VI Verwaltung für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hält Abg. Rybranzas (Lit. F.) eine längere Rede, in der er in erregter Weise sich mit Lyntaus-Gymnasium, Lehrerseminar und der Befegung von Lehrstellen beschäftigt. Er wünscht, daß die reichsdeutschen Lehrer in ihr „Vaterland“ geschickt werden möchten und betonte, daß die sogenannte preussische Ordnung in den Volksschulen zu einer Kulturverfälschung führe und Schüler veranlasse, litauische Privatschulen zu besuchen. Er beantragt zum Schluss eine Beihilfe für das private Gymnasium in Pogegen.

Abg. Leschias (Lit. F.) verlangt die Zusammenlegung von Schulen.

Abg. Meyer (Op.): Ich will mich kurz zu den langen und erregten Ausführungen des Abg. Rybranz äußern. Ich lehne es auch ab, auf den Ton und die Art und Weise, in der er seine Ausführungen gemacht hat, einzugehen. Vor allem möchte ich mich dagegen wenden, daß in unseren memelländischen Schulen eine Knüppelkultur getrieben werde. Es steht den Lehrkräften in den memelländischen Schulen das Zuchtungsrecht in beschränktem Umfange zu, und wo es überschritten wird, kann man dagegen einschreiten. (Zuruf: Viel zu wenig!) Sehen Sie, es wird zugerufen „noch viel zu wenig“. Stellen wir uns aber Sie, Herr Rybranz, in Ihrer erregten Weise in einer Schule vor. Ich glaube, Sie würden dort eine viel größere Knüppelkultur treiben, als unser Lehrer, die im ganzen eine größere Selbstbeherrschung besitzen, als Sie sie hier zur Schau tragen. Wenn Sie sagen, daß litauische Privatschulen besucht und gegründet werden, weil hier die Knüppelkultur gepflegt werde, so stimmt das nicht. Es sind ganz andere Gründe gewesen, die zur Gründung dieser Schulen geführt haben, auf die ich hier nicht näher eingehen will. (Zuruf: Sehr richtig.) Die litauischen Privatschulen, die Privatschulen sind, also nicht höhere Schulen, brauchten nicht zu sein, wenn man dem Wunsche der Eltern Rechnung tragend, hier eine Elternbefragung vornehmen würde, damit die Eltern alle, ob litauisch oder deutsch, ihre Kinder in diejenigen Schulen schicken könnten, in die sie schicken wollen. Damit würden viele Schwierigkeiten vermieden werden, und es wird nicht eher auf diesem Gebiete zur Ruhe kommen, als bis dieses Recht durchgeführt ist. Solange wir das nicht haben, wird der Kampf um die Schulen weitergehen. Wenn wir uns hier einigen könnten, wäre es besser. Was den Antrag anbetrifft, so muß ich mit Herrn Rybranz zusammenbekommen, daß im diesjährigen Etat überhaupt nichts an Beihilfen für Privatschulen eingestellt ist. Privatschulen können deshalb, ob deutsch, ob litauisch, in diesem Jahre keine Beihilfen bekommen. (Zuruf: Rybranz: Herderichule.) Ja, Herr Rybranzas, die Herderichule in Herdenburg ist eine kommunale Schule, und es ist der Gemeinde Herdenburg bei Uebernahme dieser Schule zugesichert worden, daß ihr zwei Drittel des Etats der Schule vom Gebiet erstattet werden wird. Auch diese Zusage ist nicht in dem Umfange bestehen geblieben. Und was die Mittelschulen anbetrifft, so müßten Sie, Herr Rybranz, der Sie doch auch wohl Memelländer sind, wissen, was diese bedeuten. Jedenfalls muß ich sagen, daß die Mittelschulen durch das Gebiet sehr schlecht behandelt werden. Bis vor einigen Jahren erhielt die Stadt als Beihilfe für die Mittelschulen ein Drittel der ungedeckten Ausgaben. Jetzt nur noch ungefähr ein Zehntel, und demgegenüber muß ich betonen, daß die Beihilfen, die die Stadt für ihre Schulen erhält, zum großen Teil noch weitgemacht werden dadurch, daß über 70000 Lit seitens der Stadt zur Unterhaltung des Lintau-Gymnasiums hergegeben werden. Auf die weiteren Ausführungen, in denen der Abg. Rybranz immer wieder in gehässiger und verächtlicher Weise sehr erregt vom „Vaterlande“, preussischer Ordnung usw. gesprochen hat, möchte ich nicht eingehen, damit die Luft der nationalen Gegensätze nicht noch mehr als durch Herrn Rybranz aufgegriffen wird. Wir haben hier schon Krämpfe und Schwierigkeiten genug. Ich verlaßte daher auf ein weiteres Eingehen.

Abg. Joniskies (Op.) erklärt, daß der Abg.



Feinde von Verdun schießen jetzt Freundschaft In Newyork trafen sich zufällig zwei — fünfzehn Jahre nach Kriegsende — zwei ehemalige Kriegsteilnehmer, die sich bei Verdun als Feinde gegenüberstanden hatten: der Amerikaner Ska (links) und der Deutsche Heinrich Kühler (rechts). Der Deutsche wurde damals von dem Amerikaner gefangen genommen und schloß jetzt mit seinem ritterlichen Feinde Freundschaft.

Rybranz behauptet hätte, im Gymnasium Pogegen wären 80 Prozent Memelländer. Das gebe ich zu, da im vorigen Jahre infolge des Zuganges unter Simaitis für die Landtagswahlen 40 Prozent hinzugekommen sind. Das sind die neuen Memelländer. Er behauptet weiter, daß die Schüler dort meistens Kinder von Landwirten sind; das ist nicht wahr. Sie stammen kaum von Landwirten, zum allergrößten Teil von den dortigen Staatsbeamten, die bekanntlich alle dazu gezwungen werden, ihre Kinder in diese Schule zu schicken. Herr Rybranz hat auch gesagt, daß es für Gymnasium deutschen Unterricht gebe. Ich bedauere die Kinder, die dort deutsch unterrichtet werden. Ich will mich über die Personen in öffentlicher Sitzung nicht äußern. (Zuruf: Rybranz: Tun Sie das.) Abg. Joniskies fortfahrend: Das tue ich nicht, da ich darüber doch etwas anders denke wie Sie. Abg. Leschias verlangte die Zusammenlegung von zwei Schulen. Er meinte solche, wie Uspirden und Nausseden, beides Schulen, die im Ueberflutungsgebiet liegen. Wenn diese Schulen eine andere Lage hätten, würde es vielleicht gehen. Im Ueberflutungsgebiet ist es aber unmöglich.

Abg. Bertuleit (Op.): Abg. Rybranz hat in längeren erregten Ausführungen über die Einstellung von Memelländern als Beamte gesprochen und bemängelt, daß die Landwirtschaftspartei nicht genügend die Interessen der Kinder der Landwirte wahrnehme. Ich kann Herrn Rybranz nicht verstehen. Denn mir sind Fälle bekannt, in denen memelländische Beförderung höhere Schulen besucht und Stipendien erhalten, aber keine Stellen als Beamte bei den Staatsbehörden bekommen haben infolge ihrer memelländischen Gesinnung. Sie müßten ins Ausland gehen und sich dort Unterkunft verschaffen. Wenn wir uns Post, Zoll Bahn und die litauischen Schulen ansehen, wer sitzt denn da in Beamtenstellen? Sagen da etwa memelländische Bürger drin, Söhne von Landwirten? Man sieht, daß alle Stellen mit Leuten aus Großlitauen besetzt sind, und soweit Memelländer bei den Staatsbehörden beschäftigt waren oder noch beschäftigt sind, werden sie hinausgedrängt. Wenn Herr Rybranz ein gutes Herz für die Memelländer hat, dann müßte er darauf hinwirken, daß auch Memelländer bei den litauischen Beamten Anstellung bekommen oder dort mindestens erhalten bleiben. Aber da sieht es, wie gesagt, sehr, sehr traurig aus. (Zuruf: Borcher: Sie haben doch auch Verbindungen.) Ich habe aber keine guten Verbindungen bei der Zentralregierung so wie Sie. Herr Rybranz, der natürlich einen guten vorgeschobenen Posten innehat, ist allerdings dazu gezwungen, so zu sprechen, damit er ihn behält. Sorgen Sie dafür, daß auch andere Memelländer solche Stellen bekommen. Solange das nicht geschieht, wird für die memelländische Jugend sehr wenig Aussicht bestehen, unterzukommen.

Abg. Rybranzas (Lit. F.) behauptet, Abg. Meyer hätte von ihm gesagt, er hätte eine Propaganda und Chauvinismus getrieben. Auch wendet er sich gegen die Ausführungen des Abg. Joniskies.

Abg. Meyer erklärt, daß er das Wort nicht mehr ergriffen hätte, wenn der Abg. Rybranz nicht unwahre Behauptungen aufgestellt hätte. Er habe behauptet, daß er von ihm gesagt hätte, er hätte Propaganda und Chauvinismus getrieben. Das Haus habe seine Ausführungen mit angehört und er stelle fest, daß das unwahr ist, was der Abg. Rybranz da gesagt habe. Er könne nur wiederholen, daß der Abg. Rybranz so wie er sich heute geäußert habe, der litauischen Sache dadurch keinen guten Dienst erwiesen habe. Durch sein Auftreten werden sich weder Lehrer noch Schüler oder Eltern für die litauische Sache und litauische Sprache begeistern können. Das wirke nur abtöndend, er bedauere es.

Der Etat betreffend Schulwesen wird daraufhin angenommen. Bei dem Abschnitt Volkswohlfahrtspflege entwickelt sich noch eine Debatte über die Arbeitslosenfürsorge und es werden Ausführungen der Abg. Suhran und Kislat gemacht, die zwar anerkennen, daß in diesem Jahre 150000 Lit mehr für Arbeitslose eingestellt worden sind, aber doch nicht ausreichen werden.

Abg. Kislat wendet sich gegen die vom Landrat des Kreises Herdenburg geübte Praxis in der Behandlung der Arbeitslosen. Nach Ausführungen des Abg. Pranaitis wird unter Ablehnung der gestellten Anträge auch dieser Abschnitt des Etats angenommen. Der letzte Teil des Etats betreffend das Statistische Büro wird debattelos angenommen. Darauf beschäftigt sich der Landtag noch mit dem Gesetz betreffend den Haushaltsplan des Memelgebiets, über das die Haushaltsfassung vorher ausgeführt worden war. Dazu liegt ein Antrag Borcher vor, der verlangt, daß alle Höhereinstufungen, Aufzwickungen und Beförderungen von Beamten im Etatsjahr 1933 zu unterbleiben hätten. Nach Ablehnung des Antrages wird das Gesetz angenommen. Damit ist der Etat für das Jahr 1933 in zweiter Lesung verabschiedet.

Ferner liegt ein Dringlichkeitsantrag des litauischen Blocks betreffend Erweiterung der Rechtskommission vor. Die Dringlichkeit wird jedoch abgelehnt. Hierauf wird die Sitzung um etwa 9 1/2 Uhr durch den Vizepräsidenten geschlossen.

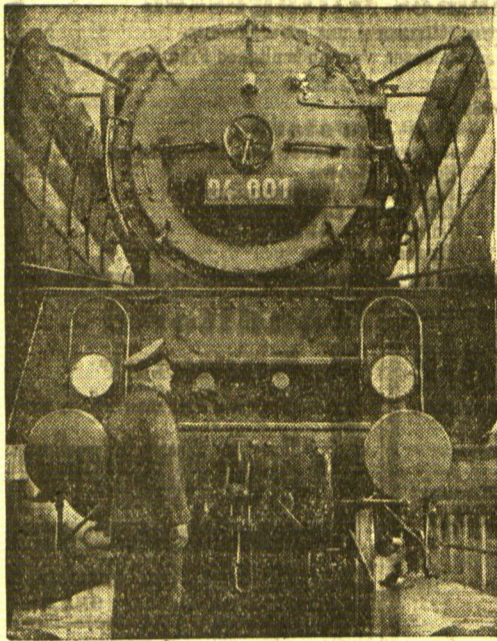
Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Das eisbedrohte Leningrad

Von Reval bis Libau noch freier Schiffsverkehr

O Leningrad, 20. Januar

Noch am 8. Januar lagen im hiesigen Hafen 30 Dampfer, mit Löschen und Laden beschäftigt. Es bestand damals die Absicht, die normale Schifffahrt bis zum 1. Februar aufrecht zu erhalten. Aber schon am 16. Januar wurde amtlich erklärt, daß die Winterschifffahrt begonnen hat. Damals



Das Gesicht der modernen Lokomotive. Unsere Aufnahme gibt die Vorderansicht einer neuen Hochdrucklokomotive der Reichsbahn wieder, die eine normale Fahrgeschwindigkeit von 120 Stundenkilometer entwickelt.

hatte sich der Finnische Meerbusen in einer Ausdehnung von 70 km westlich von Leningrad bis zum Leuchtturm von Schepelaw mit Eis bedeckt. Die Eisbrecher „Silatsch“, „Truwor“ und „Okjabr“ machten sich zur Winterkampagne bereit. In den letzten fünf Tagen haben sich die Eisverhältnisse weiter verschlechtert. Der Kälteeinbruch wirkt sich überraschend und nachhaltig aus. Es ist hier bekannt geworden, daß auf Leningrad steuernde Schiffe Funkmeldungen erhalten haben, Reval oder andere an der freien Ostsee liegende Häfen anzulernen, nicht aber die Fahrt nach Leningrad fortzusetzen. Wie bekannt wird, verzeichnet Reval einseitigen unbehinderten Schiffsverkehr. Helsingfors macht sich auf baldige Schwierigkeiten gefaßt, die nordfinnischen Häfen sind zum Teil schon geschlossen. Riga ist im Bereiche des Dünaströms nicht mehr bequem anzusteuern, während der Vorhafen Bolderaa noch ohne weiteres erreichbar ist. Aber es ist eine Frage kürzester Zeit, wann die Eisverhältnisse im Rigaschen Meerbusen zunehmen werden. Soweit bekannt, haben Windau und Libau noch unbehinderte Schifffahrt, von Memel und Danzig nicht zu sprechen. Der sowjetische Transithandel über die baltischen Ostseehäfen muß also demnächst in vollem Umfange beginnen.

Um den Ausfuhrhafen für Wilna

O Riga, 20. Januar

Schon seit dem Herbst sind zwischen Lettland und Polen Verhandlungen im Gange, die sich formal hauptsächlich auf Wirtschafts-, darunter auch Transitfragen beziehen, tatsächlich aber einen außenpolitischen Hintergrund haben. Lettland beansprucht u. a. eine lebhaftere Beschäftigung seiner Häfen, besonders Rigas, für den Umschlag nordpolnischer Ausfuhrwaren, und Polen schlen noch bis zuletzt diesen Antrag durchaus diskutabel zu finden. Nun wirkt in Riga eine Erklärung des „Kurier Wilenski“ wie ein Strahl kalten Wassers. Das polnische Blatt in Wilna schreibt u. a.: „Da Lettland die russische (breite) Spurweite seiner Eisenbahnen größtenteils beibehalten hat, wird die Beförderung polnischer Waren durch das Umladen an der polnisch-lettischen Grenze verteuert. Der natürliche Ausgangshafen für Exportsendungen aus dem Wilna-gebiet wäre Memel, das jedoch infolge Litauens politischer Einstellung für Polen unzugänglich ist. Auch der Königsberger Hafen

kann nicht benutzt werden, da Deutschland immer noch den Zolkkrieg fortsetzt. Es bleibt also nur der Hafen Gdingen übrig, wenn er auch, wie die Wilnaer Wirtschaftsverbände selbst zugeben, mit einer außerordentlichen Verteuerung von Fracht und Spesen verbunden ist.“ In Riga findet man den Hinweis auf die Umladekosten an der lettisch-polnischen Grenze fadenscheinig und meint, daß Warschau sich nun doch entschließen werde, alles beim alten bleiben zu lassen.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	23. I. G.	23. I. E.	21. I. G.	21. I. E.
Kaunas 100 Litas . . .	41,88	41,96	41,88	41,96
Buenos-Aires 1 Peso . . .	0,858	0,862	0,858	0,862
Kanada	3,666	3,674	3,666	3,674
Japan 1 Yen	0,869	0,871	0,869	0,871
Kairo 1 Ägypt. Pfd. . . .	14,51	14,55	14,50	14,54
Konstantinopel 1 trk. Pf. . .	2,008	2,012	2,008	2,012
London 1 Pfd. St.	14,18	14,17	14,12	14,16
New York 1 Dollar	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr. . . .	0,239	0,241	0,239	0,241
Truguay	1,648	1,652	1,648	1,652
Amsterdam 100 Guld. . . .	169,23	169,57	169,18	169,52
Athen 100 Drachmen	2,318	2,322	2,308	2,312
Brüssel 100 Belga-500F. . . .	58,30	58,42	58,30	58,42
Budapest 100 Pengö	81,87	82,03	81,77	81,93
Danzig 100 Gulden	6,244	6,256	6,234	6,246
Helsingfors 100 fin. M. . . .	21,64	21,58	21,54	21,68
Italien 100 Lire	5,564	5,566	5,5,4	5,566
Jugoslawien 100 Din.	71,03	71,17	70,98	71,12
Kopenhagen 100 Kron.	12,86	12,87	12,84	12,86
Lissabon 100 Escudo	72,48	72,62	72,43	72,57
Oslo 100 Kron.	16,42	16,46	16,42	16,46
Paris 100 Fr.	12,465	12,488	12,465	12,488
Prag 100 Kr.	63,69	63,81	63,69	63,81
Reykjavik 100 Isl. Kron. . . .	81,22	81,38	81,12	81,28
Schweiz 100 Fr.	3,057	3,063	3,057	3,063
Sofia 100 Lewa	34,40	34,46	34,40	34,46
Spanien 100 Peseten	76,97	77,13	76,92	77,08
Stockholm 100 Kron.	110,59	110,81	110,59	110,81
Tallin 100 estn. Kron.	51,95	52,05	51,95	52,05
Wien 100 Schill.	79,72	79,88	79,72	79,88
Bukarest	2,488	2,492	2,488	2,492

Die 6prozentige Deutsche Reichsanleihe von 1929 wurde an der Berliner Börse am 23. Januar mit 95,30 Mark (am 21. Januar 95,26) notiert.

Berliner Ostdevisen am 23. Januar, (Tel.) Warschau 47,10 Geld, 47,30 Brief, Kattowitz 47,10 Geld, 47,30 Brief, Posen 47,10 Geld, 47,30 Brief. Notiz: Kaunas 41,62 Geld, 41,78 Brief, Zloty große 46,92 Geld, 47,32 Brief.

Berliner Butter

Berlin, den 24. Januar (Tel.)

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia . . . Pfd. 0,90
Hof- und Genossenschaftsbutter IIa . . . Pfd. 0,83
Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa . . . Pfd. —
abfallende Pfd. 0,76
Tendenz: zuversichtlicher.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Mittwoch, den 25. Januar:
Schwachwindig, zunehmende Bewölkung, noch trocken. In der kommenden Nacht noch starker Frost, dann Frostmilderung.

Übersicht der Witterung vom Dienstag, 24. Januar
Die von Rußland bis nach England verlaufende Hochdruckrinne verlagert sich weiter nach Süden. Wir dürften im Laufe des morgigen Tages auf ihre Nordseite gelangen. Damit hat die Kälteperiode bei uns ihren Höhepunkt überschritten.

Temperatur in Memel am 24. Januar
6 Uhr: — 17,7, 8 Uhr: — 17,3, 10 Uhr: — 16,1

Memeler Schiffsnachrichten

Eingetroffene Schiffe					
Nr.	Jahr	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
32		Baltalinn S.D. (Evers)	London	Sttekgut	U. B. C.
33		Holland S.D. (Schumacher)	Gdingen	leer	H. A. Schwedarsky Nachf.
34		Geheimrat König MS. (Knappe)	Königsberg	Oel	Maage

Ausgegangene					
Nr.	Jahr	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
34		Uranus S.D. (Ahrens)	Danzig	Flachs u. Holz	R. Meyhoefer
35		Everest S.D. (Matisson)	Riga	leer	Ed. Krause

Pegestand: 0,14 — Wind: OSO. 2. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Feuilleton Martin Karkies, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Goethebund

Freitag, den 27. Januar, abds. 8 Uhr
in der Aula der Auguste-Viktoria-Schule (1154)
Sprechabend der Vortragskünstlerin Friedel Hinge

„Frauensicksale“

Zusammengestellt aus Dichtungen des 19. und 20. Jahrhunderts
Mitglieder 2 Lit., Nichtmitglieder 4 Lit., Schüler 1 Lit.
Karten in Rob. Schmidts Buchh. und an der Abendkasse

Nächster Abend am Dienstag, d. 31. Januar, 8 Uhr, Lichtbildervortrag der bekannten Fliegerin Marga von Eitzdorff

„Ich fliege allein nach Tokio“

Apollo

Dienstag u. folg. Tage 5 u. 8 1/2 Uhr
Sie vergessen alle Sorgen!
Sie lachen sich gesund

bei
Heinz Rühmann
Hans Moser
in dem fabelhaften deutschen Tonfilm

„Man braucht kein Geld“

(Leichtsinn, Liebe und ein Mädel)
nach dem weltberühmten Theater-Größterfolg von F. Altenkirch
Regie Carl Boese
mit Heinz Rühmann, Hans Moser
Kurt Gerron, Hans Junkermann, Ida Wüst und Hedy Kiesler, Paul Henkels, Hugo Fischer-Köppe u. v. a.

Schlagworte der Presse:
Heinz Rühmann, ein Komiker von Format, ein Schauspieler von unerhörter Gestaltungskraft, frech und komisch zugleich, erobert er sich alle Sympathien. . . . Hans Moser, ein deutscher Chaplin, ein unerhörter Schauspieler, dessen Tragikomik das Publikum lachen und weinen macht. . . . Ida Wüst, die ewig Junge, immer Scharmante, Liebenswürdige, belebt den Film mit ihrem unverwundlichen Humor. . . . Hedy Kiesler, eine aparte Neuerscheinung, eine fische Wienerin mit annehmlichem schauspielerischem Talent. . . . Zu dem ebenso durchschlagenden wie durchaus ehrlichen Erfolg, den Preisurteiler neuer Film sich holte, kann auch der Fachkritiker aus vollem Herzen sagen: Das war kein sogenanntes Publikumsvergnügen, hier wurde ein ganzes Haus von der Projektionswand herab bis zum letzten mit einer Heiterkeit gelacht, die nicht erdend und nicht anekdotisch war, sondern aus unendlichen Quellen wirklichen Humors und echten Witzes strömte. . . . Stürme des Lachens sind unmittelbare Folge unterhaltsamer Begebenheiten, der Comp ist dort gelandet, wohin er treffen sollte: beim Allein-einverständlichen. . . . Und, verdient der Erfolg. Vom zweiseitigen gebanten Drehbuch her sitzen alle Pochen Entzünden immer wieder beifälliges Lachen, spontanen Applaus, der dann zum Schluss zu stürmischen Ovationen anschwillt.

Beiprogramm / Tonwoche

Kammer

Dienstag und folg. Tage 5 und 8 1/2 Uhr
Der spannendste deutsche Gesellschafts- und Kriminal-Lustspiel-Tonfilm



Musik Heinz Letton
mit der großen Besetzung
Charlotte Ander / Johannes Riemann

Harry Hard, Hugo Flink, Eugen Rex, Julius Falkenstein, Karl Ettlinger u. v. a.
Lesen Sie die Pressestimmen!!!
Eine Oase in der Wüste der Deutschen Lustspielproduktion, ein großer und erlicher Erfolg für den Regisseur Erich Engels und die Schauspieler unter seinem Kommando. Kein Wunder, daß es begeistertsten Schlußapplaus gab. . . . eine gute und richtige Sache. Ein volkstümliches Pläster. Ohne allen Eitelgeiz, als uns wirklich einen Spaß zu bieten. Wir haben ihn gehabt. Wir haben enorm gelacht. Also herzlichen Dank. . . . Flotte Regie mit sauberen Mitteln. Publikumswirkung treffsicher. Eine erneute Bestätigung: Der gestrige Preislerabend. Er stand unter dem Zeichen der Beifallsstürme, des Publikumsjubels. Was aber den Film neben der Handlung besonders auszeichnet, ist die Fülle prächtvoller Landschaftsbilder aus der Luzerner Gegend. . . . so daß das Publikum von einem Lachorkan in den anderen fällt. — Es gab viel Herrvorrufe im Atrium. Ganz großer Erfolg im Atrium! Viel Szenenapplaus, am Schluß viele, viele Vorhänge für die Darsteller!

Beiprogramm / Tonwoche

Kammer

Mittwoch und Donnerstag 2 1/4 Uhr

Kino für jedermann
Sonder-Vorstellungen
Liebe in Uniform

Harry Liedtke
Tonfilm
Beiprogramm
Preis 1 Lit. ob 1.50 Lit.
Für Jugendliche verboten

7 Uhr Vorstandssitzung
8 Uhr Mitglieder-9077-Verammlung.

Männerchor:
Mittwoch 8 Uhr
Frauenchor:
Donnerstag 8 Uhr

Café Mokka-Stuben
Ab heute täglich von 8 Uhr morgens bis 4 Uhr abends billige Preise [1172]
1 Tasse Kaffee, Tee oder Schokolade und Gebäck nach Wahl 90 Cent
Kaffee-Konzert
Jeden Donnerstag
Abendliche Musik u. Musik-Abend
Jeden Freitag
Tägliche der. Volliet- künde bis 3 Uhr!

Eine Flach-Strickmaschine
für Strick u. 10 Tg., 27 cm breit, neu, ver- aut. preiswert [1171]
Hans Zwickies
Bilderrahne
Gerrenpels
zu verkaufen [1146]
Karoline
St.-Witth.-Str. 88

Sanat. Dr. Müller Schroth-Kur
Dresden-Leobschütz
Groß-Sallerfolge — Broschüre frei

denn Molkon-Zentra

ist ein nahrhaftes gesund- heitlich wirkendes Erfrischungs-Getränk

Espero Bitte
MEMEL ausschneiden

Capitol

Ab Dienstag 6 und 8 1/2 Uhr
Ermäß. Preise (Lit 1.— bis 2.50)

Anf vielfachen Wunsch!
Neuaufführung des überall mit ungeheurer Beifall abgekom- menen deutschen Tonfilms

Der Hauptmann von Köpenick (Der Mann ohne Paß)

mit
Max Adalbert
in der Titelrolle

Regie: Richard Oswald
nach einer wahren Begebenheit, über die die ganze Welt gelacht hat, und nach Carl Zuckmayers gleichnamigem Theaterstück

Der erste Film, von dem wirklich einmal ohne Ausnahme alle wirklich begeistert sind.

Fragen Sie Ihre Bekannten, die den Film schon gesehen haben, nach ihrem Urteil!

Unter den Mitwirkenden:
Max Adalbert, Hermann Valentini, Hugo Rex, Friedrich Keyssler, Hermann Speelmann, Paul Otto u. v. a.

Tonwoche

Capitol

Mittwoch 2 1/2 Uhr nachm.
letzte Sondervorstellung

mit Marlene Dietrich
in dem Sitengroßtonfilm

Die blonde Venus

Regie: Josef v. Sternberg
Beiprogramm

Eintritt nur 1 Lit

Eine erprobte
Wirtschaftlerin
eine litauische Paraderin, für die Küche einer Adlichen Geliebte, wird gelacht und 3784 an d. w. festungsh. d. Bl. [1194]

Am Sonnabend, dem 28. d. Mts. veranstaltet der litauische Klub, Memel in d. Räumen des Victoria-Hotels einen

Traditionellen Ball

unter Mitwirkung von zwei Orchestern
Festlich dekoriertes Saal
Anfang 20 Uhr
Ende 6 Uhr
Gesellschafts- und geladenen Gäste werden höflich gebeten, mit ihren Annehmlichkeiten und Freunden zu erscheinen
Eingeladene Gäste zahlen 2.— Lit.
Gäste mit ihren Damen zahlen 3.— Lit.
Einfahrt für Klubmitglieder frei!

Der Vorstand
Bund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen

Am Donnerstag, dem 26. Januar 1933, abends 7 Uhr, im kleinen Saal des Schiffenhauses

General-Versammlung

Tagesordnung:
1. Bericht des 1. Vorsitzenden und Geschäftsführer
2. Wahl des Vorstandes
3. Wahl der Delegierten zum Bundestag
4. Verschiedenes

Der Vorstand
Max Topaschles

Stempel liefert billig
F. W. Siebert, Memeler Dampf. AG.

Ein Beweis

daß fast ähnliche Begriffe doch verschieden sein können

Espero Bitte
MEMEL ausschneiden

Schauspielhaus Memel

Erkennung von Frau Wit von der Stadt fällt die Dienstag-Abonnementvorstellung von „Gerodes und Marianne“ aus
Es wird noch beantragt, wann die Vorstellung nachgeholt wird

Mittwoch, den 25. Januar 1933 abends 8 Uhr, im Abonnement
„Gerodes und Marianne“

Schauspiel in 5 Akten von Friedrich Hebbel
Donnerstag, d. 26. Jan 1933 abends 8 Uhr, im Abonnement
„Gerodes und Marianne“

Schauspiel in 5 Akten von Friedrich Hebbel
Premiere!!!
„Sufarenfieber“
Luftspiel in 4 Akten von Gustav Adolfs und Richard Löwenherz

Dieses Stück wird im Abonnement nicht gegeben
S a l b e Preise:
Parfett 2.50 Lit.
I. Rang u. Rangloosen 3.— Lit.
II. Rang 1.50 Lit. und I.— Lit.

Gr. Delzede
billig zu verkaufen
„Zur Ostbahn“

Gr. Delzede
billig zu verkaufen
„Zur Ostbahn“

Ver der Verlobung während der Kleinsten-Ausstellung in Memel und die auf die nachfolgenden Losnummern geteilten Gewinne noch abzuholen:
Nr. 79, 101, 118, 150, 236, 357, 375, 386, 444, 468, 524, 581, 620, 629, 636, 691, 701, 805, 900, 982, 983 und 1000.

Die gewonnenen Lose können bei Kaufmann W. Schmidtke, I. A. Schmidtke & Rosenberg, Memel, Grabenstraße 2, bis Freitag mittags in Empfang genommen werden.
Die Ausstellungsstellung.

Ein Smoting
für große flotte Natur zu leihen gelacht und um 3784 an die Untertungsh. d. Bl. [1176]

Gr. Delzede
billig zu verkaufen
„Zur Ostbahn“

Gr. Delzede
billig zu verkaufen
„Zur Ostbahn“

Gr. Delzede
billig zu verkaufen
„Zur Ostbahn“

Im Auftrage wen es angeht
werde ich am Freitag, dem 27. Januar d. J., vorm. 11 Uhr, im Laden Marktstr. 2
Schuhwaren und Leder
öffentlich meistbietend unter den in der Versteigerung bekannt zu gebenden Bedingungen gegen sofortige Barzahlung veräußern. Auktionsstation von Lit 1500 ist in bar bei Gebotsabgabe einzuzahlen
Memel, den 23. Januar 1933

R. Lankowsky
vereid. Makler der Industrie- u. Handelskammer
Bekanntmachung
Die Aufnahme der Offener Schuldschulden werden für die Stadt Memel
findet am Montag, d. 30. Januar 1933 von 8 Uhr vorm. ab in den einzelnen Volksschulen durch die Herren Schulleiter statt
Der Beginn des Unterrichts im neuen Schuljahr wird noch bekanntgegeben.

Bei der Anmeldung ist der Zinsfischeintrag für außerhalb Memels geborene Kinder auch der Taufschein vorzulegen.
Neu schuldhaftig sind alle Kinder, welche bis zum 31. März d. J. das 6. Lebensjahr vollenden.
Memel, den 20. Januar 1933
Der Magistrat
Schulverwaltung

Bekanntmachung
betreffend Besteuerung des Einkommens aus nicht selbständiger Arbeit
Unter Bezugnahme auf § 24, Abs. 5, des Einkommen- und Lohnsteuergesetzes (in der Fassung der Verordnung vom 7. Januar 1925, Amtsbl. 1925 S. 26 und des Gesetzes vom 28. Dezember 1931 Amtsbl. S. 112) werden die Arbeitnehmer hiermit aufgefordert, bis zum 31. Januar 1933 dem zuständigen Steueramt des Memelgebiets (Memel, Fischerstraße 12 A, Stockh. bzw. Schulhaus bzw. Bogaten) diejenigen Personen ihres Betriebes mit Vor- und Nachnamen, Berufsart und Wohnort zu bezeichnen, die für das abgelaufene Kalenderjahr 1932 ein Einkommen von mehr als 20000 Litas gehabt haben bzw. nach dem Stande vom 1. Januar 1933 für das Kalenderjahr 1933 haben werden.

Zu dem hier in Frage kommenden steuerpflichtigen Einkommen gehören Gehälter, Besoldungen, Zantemmen, Gratifikationen oder sonstiger Vergütung erwerbende Bezüge und geldwerte Vorteile, der in öffentlichem oder privatem Dienste angestellten oder Beschäftigten Personen.
Memel, den 20. Januar 1933
Die Steuerämter
des Memelgebiets

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen, Frau **Offilie Frischmann** findet nicht Donnerstag, sondern **Montag, d. 30., um 2 Uhr, statt.**

Anruf 893
3 elegante 7-Eiger-Stimmfäden (7582)
Peterolt
Sobitalnanz Nr 2

1156

Sonnabend, den 4. Februar cr.

Masfenball

Nähere Anzeige folgt

Der Vorstand der Schützengilde

Städtisches Schauspielhaus

Bekanntmachung

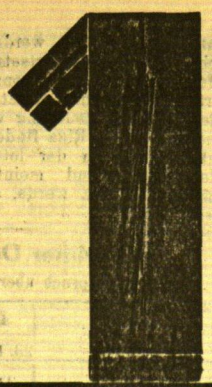
Infolge plötzlicher Erkrankung von Frau **Lilly von der Heydt** muß die heutige Dienstagabendvorstellung **ausfallen.**

Das Theater bleibt heute geschlossen.

Ob die Mittwochabendvorstellung stattfinden kann, wird in der am Mittwoch, dem 25. erscheinenden Nummer des Memeler Dampfboots bekannt gegeben. (1197)

Alle ausgefallenen Abonnementsvorstellungen werden nachgeholt.

Die Direktion



zig

dastehend ist der

Inventur-Ausverkauf
bei
J. Simon

Mit eingeführtes, gutgehendes **Kolonialwaren- und Lebensmittelgeschäft** mit Wohnung zu übergeben. Angebote unter **3775** an die Abertouranstelle d. Blattes

Repositorium
auf erhält, zu kauf. nei. Ang. unter **3777** a d. Abertouranstelle d. Bl

Aufruf

zur Bepfehlung armer Kinder!

An alle Bürger der Stadt Memel ergeht die Bitte, in der sich steigenden Not dieses Winters an einem Werke barmherziger Nächstenliebe mitzuwirken. Mit Rücksicht auf die Aufgabe des Memelländischen Vereins gegen den Alkoholismus, an der sozialen Fürsorge in unserer Stadt tatkräftig mitzuarbeiten, wenden wir uns, auf besondere Anregung aus Mitgliederkreisen, an die Bürger unserer Stadt mit der Bitte, an diesem Werke der Nächstenliebe freudig mitzuarbeiten.

Es ist daran gedacht, **unterernährten Kindern**, besonders aus grossen und arbeitslosen Familien, wenigstens

ein warmes Mittagessen in den dazu bereiten Häusern zu gewähren.

Meldungen werden erbeten an unser Vorstandsmitglied Frau Erna v. Sass, Marktstrasse 26, Telefon 652.

Memel, den 24. Januar 1933

Der Vorstand
Landesmedizinarat **Dr. Kirwitzke**
Stadtrat **Brien**
Dr. med. Hannemann
Dr. med. Lehmann
Bürodirektor **Skirat**
Erna v. Sass

Central-Café
Mittwoch, den 25. Januar 1933

Hausfrauen-Kaffee
ab 4 Uhr Kaffee-Konzert
Auftreten d. musikalisch. Imitators

Coston
Abends Tanz
verlängerte Polizeistunde (1189)

Stempel
F. W. Siebert Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Konditorei Sommer
Mittwoch, den 25. 1. 1933

Groß-Bockbierfest

Zwangsvorsteigerung
Mittwoch, den 25. Januar 1933, werde ich um 10 Uhr vorm. b. **Wolstein**, Memel, Berl. Alexanderstraße 31

1 Motor „Diesel“
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußern.
Fischer, Gerichtshofsteher in Memel, Reiffstraße 5 (1179)

Räumung Hauptsache, Verdienst Nebensache

Qualitätsware weit unter Tagespreis!!
Beginn am 25. Januar 1933

Die Höhepunkte meines Inventur-Ausverkaufs sind

1 Posten Damen-Mantelstoffe 8⁵⁰ diese Angebote: Strumpfgürtel und Hüthalter 20% Rabatt

Kleiderstoffe

Tweed, reine Wolle m. K.-Seideneffekt, früher Lit 12.50, jetzt Lit 6.75, 5.90

Popeline, reine Wolle, marine und schwarz Lit 3.45

Hammerschlag, 100 breit, reine Wolle, feste Bindung, in vielen mod. Farben jetzt Lit 8.25

Woll-Georgette, ca. 140 cm br., marine für das eleg. Nachmittagskleid, prima Qualität, sehr preiswert Lit 8.75

Woll-Veloutin, 140 breit, prima Qualität, marine Lit 8.75

Moderne Kleiderstreifen, reine Wolle, früher bis Lit 9.75 jetzt Lit 4.90

Woll-Crepe-de-chine in mod. Farben, bewährte Qualität Lit 3.90

Bettlinen, 180 cm, Ia Qualität Lit 3.30

Bettlinen, 160 cm breit, kräftige Ausführung, schlesische Ware Lit 4.75

Inlett, 80 cm, daunendicht, echt türkisrot Lit 2.70

Inlett, 130 cm, daunendicht, echt türkisrot Lit 5.55

Handtuchstoffe, gute Gebrauchsware Lit 0.95

Gesichtstuch, Gerstenkorn m. farbiger Kante Lit 1.25

Handtuchstoffe, bunt gestreift Lit 1.15

Pyjamastoffe, hübsche Streifen Lit 1.95

Damenstrümpfe

Baumwolle in mod. Farben Lit 1.50

Mako, gute Qualität Lit 2.75

Seidenflor, schwere gute Ware Lit 4.50

Wachseide, prima feinfäd. Maschengewebe auf Cotton-Maschine in modernen Farben Lit 4.25

Ein Posten Damen-Strümpfe, reine Wolle, mod. Farben, gute Qual. Lit 3.75

Ein Posten Damen-Strümpfe, Kunst-Wachselde in vielen Farben Lit 2.40

Kinderstrümpfe, reine Wolle, schwarz und braun in allen Größen von 1

jede weitere Größe 80 Cent Steigerung

Handschuhe, reine Wolle, einfarbig und bunt Lit 3.75

Kinder-Handschuhe, reine Wolle Lit 1.90

Herren-Trikot-Handschuhe mit Pelzfutter Lit 3.50

Herren-Handschuhe reine Wolle Lit 6.50, 5.50 4.75

Tischwäsche

Tischdecke
indanthren in schönen Mustern
120x120 140x140
Lit 5.75 Lit 7.80

Damast-Decken
vollweiß, entzückende Dessins
180x160 190x160 195x235
Lit 6.50 Lit 7.80 Lit 13.75

Servietten
vollweiß, Jaquard, Brokat
35x35 60x60
Lit 0.80 Lit 1.75

Künstler-Decken, mod. Zeichnungen, 180x180 Lit 9.50

Ein Posten Woll-Musseline, schöne mod. Muster, letzte Eingänge, Lit 3.90

Die bekannte u. beliebte Imprimé-Seide früher Lit 14.-, jetzt Lit 8.50, 7.50 u. 6.50

Ein Posten Woll-Musseline, schwarz u. marine, Räumungspreis Lit 2.90

Mehrere 100 hübsche Muster Anzugstoffe
nur englische und Aachener Qualitäten im Preis früher bis 68.- jetzt **34.- 28.- 24.- 18.-**

Handarbeiten

Weisse Kaffeedecken in modernen schönen Zeichnungen
100x100 130x180 180x160
Lit 3.75 Lit 5.75 Lit 6.75

farbig, indanthr., entzückende Muster
180x130 180x160 **Kissen 1.75**
Lit 6.75 8.50 farbig 1

Deckchen Läufer Kaffeewärmer Quadrat
60x60 4'x130 80x80
Lit 1.50 2.50 Lit 1.80 Lit 0.30

Strickwaren

Herren-Pullover, schwerer Sport-Pullover, reine Wolle, früher Lit 48.-, jetzt Lit 20.-

Herren-Pullover, Wiener Modelle, früher Lit 39.-, jetzt Lit 13.90

Damen-Pullover, reine Wolle, schwere deutsche Qualitäten, früher bis Lit 45.-, jetzt Lit 12.50

Damen-Strickkleider reine Wolle, früher Lit 70.-, jetzt 20.-

Kinder-Jacken und Pullover, reine Wolle, in allen Größen von Lit 8.-

Damen-Mantelstoffe

Diagonal-Velour, extra schwer 140 cm breit Lit 16.50

Velour de laine, extra schwer, 140 cm breit Lit 18.50

Ulsterstoffe mit kariertem Absteife, gute haltbare Ware Lit 22.-

Waschsam, Neuingänge, jetzt Lit 4.75

Velour, gute Blusen- u. Kleidermuster Lit 1.95

Tweed in neuen Dessins, schw. Qual. Lit 2.40

Körperarchent für Hemden Lit 1.30

Damen-Wintermäntel

m. Pelzimitation, mod. Verarbeitung, ganz auf Futter jetzt Lit 80.-

Damen-Wintermäntel mit Edelpelzkragen, ganz auf Futter, prima Verarbeitung jetzt Lit 130.-, 120.-

Damenwäsche

Taghemd aus gutem Wäschetuch mit Hohlesaum u. Spitze Lit 3.25, 2.90 2.25

Taghemd aus feinfädig. Wäschestoff m. reichl. Stick. verziert Lit 4.75, 4.25 3.75

Taghemd aus prima Wachseide, elegante Verarbeitung Lit 6.75, 5.75 5.25

Nachthemd aus feinem Wäschetuch m. echtfarbiger Blende Lit 4.75, 4.50 4.50

Unterzüge, weiß u. farbig, mit breiter Spitze Lit 9.50, 6.50 5.50

Hemdhoosen, reichlich garniert Lit 3.25

Trikot-Unterzüge in vielen modernen Farben u. schönen Mustern früher Lit 12.50 jetzt Lit 5.-

Damen-Schürzen aus echtfarbigem gemusterten Stoffen, gefällige Formen Lit 4.75, 4.50 4.-

Damen-Schürzen, weiß, aus gutem Wäschestoff mit Stickerei Lit 3.50

Damen-Schürzen aus gestreift. gutem Stoff, Wiener Form, indanthren Lit 3.30

Trikotagen

Herren-Hemde, schw. Futterware Lit 9.50

Herren-Hosen, schw. Futterware Lit 7.50

Damen-Schlüpfer, gute Futterqualität Lit 5.25

Kinder-Unterzüge, Futterware von Lit 4.50

Kinder-Schlüpfer, gute Qual., von Lit 1.50

Handschuhe für Damen, Trikot mit warmem Futter Lit 2

Handtücher

Frotterhandtuch, gute Qualität, 40x90 Lit 1.30

Frotterhandtuch, indanthren, 50x100 Lit 2.10

Frotterhandtuch, dichtes Kränsele Gewebe in schönen Farben Lit 2.90

Anzugstoffe

Schwarze Stoffe für Smoking u. Tee-Anzüge, engl. und deutsche Fabrikate Lit 47.-, 36.-, 31.-

Echt engl. Twill, marineblau jetzt Lit 38.-, 32.-, 28.-, 23.90

Herrenwäsche

Nachthemden aus prima Elässer Renforce Lit 12.50, 9.50 7.90

Oberhemden, Perkal, moderne Muster Lit 12.50, 9.50 8.50

Oberhemden aus prima einfarbigem Popeline, nur große Größen, früher Lit 22.-, jetzt Lit 8.50

Herrenkragen, steif und halbstief Stück jetzt Lit 1.-

Herren-Socken, Halbwohle Lit 1.90

Herren-Socken, reine Wolle Lit 3.50

Trainings-Anzüge sehr gute, schwere Futterware in allen Größen von **12.00** an

Angezählte Waren werden bis zum **8. 2. zurückgelegt**

A. SALZBERG an der Börsenbrücke

Verkauf nur gegen bar!